

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässige bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. V. Förderer's Erben. Verantwortlich für Verliches u. Sächsisches, Unterhaltungs-Teil, Sport u. Anzeigenteil Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. A. III. 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 101

Donnerstag, den 30. April 1936

88. Jahrgang

# Freut euch des Lebens!

## Aufruf Dr. Leys zum 1. Mai

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, erläßt zum 1. Mai den nachstehenden Aufruf:

Männer und Frauen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Deutsche in Stadt und Land:

### Freut euch des Lebens!

Jede Lerche trillert es in den Frühling. Jede Meise und Wachtel schlägt es in den tafrischen Morgen. Der Mai ist gekommen, so jauchzt und singt es durch die Natur, und die Bäume schlagen aus, so sprechen die Blumen und Blüten. Die weite unendliche Schöpfung Gottes klingt und singt und spricht und lacht von der überquellenden Lebensfreude.

Da spricht der törichte Mensch vom Jammeral dieser Erde; von ewiger Sünde und Schuld, von zerknirschender Buße und knechtlicher Gnade.

### Freut euch des Lebens!

Wir sollen leben und wir wollen leben. Wir freuen uns unbändig des Lebens.

Alles was war: Klassenhaß und Standesdünkel, Parteihaß und Konfessionsstreit, zersehende Kritik und feiger Pessimismus, liberalistisches Bürgerlum oder marxistisches Proletariat, sie alle, alle verneinen das Leben. Ihnen ist das Leben und die Arbeit eine Last, sie verfluchen jeden neuen Tag. Sie hassen. Sie hassen ihren Volksgenossen und hassen seinen Endes sich selbst. Sie predigen und säen Verachtung und Zerfall, Terror und Despotie, Grauen und Schrecken.

Es ist immer das gleiche, ob mittelalterliche Inquisition und Hegenverbrennung oder bolschewistisches Grauen und Völkerausrottung: Sie wollen nicht leben. Sie kennen nicht den Sinn der Schöpfung, und wo sie ihn kennen, da verdrehen sie den Willen Gottes, damit sie selber — auf die Leichtgläubigkeit der Völker hoffend — ihre schreckliche Diktatur über die Völker aufrichten können.

Demgegenüber sehen wir den unverrückbaren nationalsozialistischen Lebenswillen, Lebenshoffnung und Lebensfreude.

Freut euch des Lebens! Wir dürfen wieder hoffen. Wir haben wieder Arbeit. Das Leben hat wieder einen Sinn.

### Freut euch des Lebens!

Wir kennen wieder unser Vaterland. Wir wissen jetzt, was Volksgemeinschaft, was wahrer Sozialismus sind: Wir haben unsere Heimat wiedergefunden. Wir waren wurzel- und heimatlos und haben nun das beglückende Gefühl: wieder zu Hause zu sein.

### Freut euch des Lebens!

Wir sind wieder gesund geworden. Die Krise ist überwunden. Nach schweren Fieberträumen sehen unsere Augen wieder frisch und klar. Unser Gehirn fängt wieder an, klar und vernünftig zu denken. Unser Herz und unser Puls schlagen wieder ruhig und regelmäßig.

### Freut euch des Lebens!

Wir haben unsere Ehre wieder, wir sind wieder geachtet in der Welt. Man kann uns nicht mehr behandeln wie einen Negerstaat, wie eine Kaffernrepublik.

### Freut euch des Lebens!

Wir sind wieder stark geworden. Wir haben wieder eine herrliche Armee. Der Ertrag der Arbeit gehört wieder uns, uns ganz allein.

### Freut euch des Lebens!

Wir haben einen unvergleichlichen, einzigen Führer. Er geht uns voran und führt uns mit Klugheit, Kraft und Mut. Er ist uns ein leuchtendes Vorbild dieses unbändigen deutschen Lebenswillens.

Adolf Hitler, du allein hast dieses Volk erweckt. Der Herrgott segnet dein Werk sichtbarlich für jedermann.

Mein Führer! — so sprechen alt und jung, arm und reich, Handwerker, Bauer und Arbeiter. Welche Liebe, Glaube und Verehrung liegen in diesem innigen „Mein Führer!“

Mein Führer! Als Leiter der größten Gemeinschaft, die die Erde jeht und zu allen Zeiten je gekannt, im Namen der 80 Millionen schaffenden deutschen Menschen in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ darf ich Ihnen, mein Führer, sagen:

Diese Männer und Frauen wollen nicht das Paradies trügerischer Versprechungen und gleisnerischer Selbsttäuschung. Diese Männer und Frauen wollen nicht nur Sonnenschein und Vergnügen allein, diese Menschen wissen, daß sich das Leben aus Sonne und Regen, aus Freude und Sorgen, aus Feier- und Alltag, aus guten und bösen Tagen zusammensetzt.

Das alles, mein Führer, wissen diese einfachen und doch so herrlichen Menschen. Das haben Sie dieses Volk gelehrt. Und weil dieses Volk nun die Wahrheit kennt und das Leben so sieht wie es wirklich ist, ohne Tünche und ohne Schminke, gerade deshalb liebt das deutsche Volk dieses Leben, sein Los und damit Deutschland so unbändig.

### Freut euch des Lebens!

Sowohl, mein Führer, wir freuen uns der wiedergefundenen deutschen Heimat, und wir wollen immer wieder in alle Zukunft hinein den 1. Mai als das Fest der deutschen Lebensfreude und Lebensdisziplin feiern, als das Fest der Vermählung des erwachenden Frühling mit der Arbeit.

### Der Rundfunk am 1. Mai

Die Reichssendeleitung führt am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes für alle deutschen Sender die Uebertragung folgender Veranstaltungen durch:

8.00—9.20 Uhr: Jugendkundgebung im Berliner Poststadion. Es spricht der Führer. Einleitend nehmen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort.

10.30—11.30 Uhr: Festigung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus, Berlin, mit der Verleihung des Buch- und Filmpreises 1936 durch Reichsminister Dr. Goebbels.

12.00—12.30 Uhr: Funkbericht von dem Aufmarsch der Millionen im Lustgarten und in den Aufmarsch-Strassen.

12.30—13.30 Uhr: Staatsakt im Berliner Lustgarten. Es spricht der Führer. Die Eröffnungsansprache hält Reichsminister Dr. Goebbels. Das Schlußwort spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

22.00—23.00 Uhr: Abendkundgebung im Berliner Lustgarten. Es spricht Ministerpräsident, Generaloberst Göring.

Die deutschen Sender bringen an diesem Tage ein großes Gemeinschaftsprogramm, das durch festlich-heitere Darbietungen dem Feiertag des deutschen Volkes Rechnung trägt. Lediglich für die Zeit von 20.50 bis 21.00 Uhr hat jeder Sender Funkberichte von den Maifeiern seines Sendebereichs vorgelesen.

Von den Betriebsfeiern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Sonnabend und den Ausflügen und Fahrten der Betriebe am Sonntag werden alle deutschen Sender Uebertragungen und Funkberichte durchführen.

### Die Arbeitsregelung für den 1. Mai

Nach dem Gesetz vom 27. Februar 1934 gilt der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag. Die an diesem Tage ausfallenden Arbeitsstunden sind nach dem Gesetz vom 24. April 1934 zu bezahlen. Sie dürfen jedoch nicht durch Mehrarbeit an den Werktagen der gleichen oder folgenden Woche ausgeglichen werden. Dieser Ausgleich dagegen ist zulässig, wenn der Betriebsführer seinen Betrieb am Sonnabend, den 2. Mai, schließt, um seinen Gefolgschaftsangehörigen z. B. ein längeres Wochenende zu verschaffen oder um einen gemeinsamen Ausflug zu veranstalten.

### Feiern der Auslandsdeutschen

Für die Auslandsdeutschen ist der 1. Mai wie für den Deutschen im Reich der Feiertag der Arbeit und des Aufbaues. Er bedeutet für sie eine Feier, aus der sie Kraft und Freude schöpfen. Darüber hinaus gibt dieser Tag ihnen Gelegenheit, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Verbundenseins mit der Heimat zu stärken und zu beweisen. Darum feiern die Volksgenossen draußen in der Welt dieses Fest der Arbeit mit besonderer Begeisterung. Von den über 50 Ortsgruppen der Auslandsorganisation der NSDAP werden überall in der Welt, wo Deutsche leben, Feiern veranstaltet auf den rund 180 Veranstaltungen in den reichsdeutschen Kolonien im europäischen Ausland werden mehr als 50 führende Männer der Bewegung sprechen, die die Auslandsorganisation zu den Deutschen draußen senden wird. Gerade diesem Einsatz kommt große Bedeutung zu, gibt er doch den Auslandsdeutschen die Möglichkeit, aus befeuertem Munde Berichte über das Geschehen im Reich und über die Ziele des Nationalsozialismus zu hören und so in engere Verbindung mit der Heimat zu kommen.

Unter diesem Zeichen marschieren sie am 1. Mai.

Deutschland begeht zum vierten Male den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Walt: (M).



# Der 1. Mai

### Sinnbild für die Ordnung der Arbeit

Von Bodo Stahr, München.

Jede organisatorische Formierung der Menschen hat nur dann einen Zweck, wenn die Organisationsform dem Willen und Streben der durch die Gemeinschaft erfahrenen Volksgenossen angepaßt und in der Lage ist, Mittel und Wege zu finden, um die Arbeitslinie und das Schaffen des Volkes festzusetzen und in geordnete Bahnen zu lenken. Die im neuen Staate herausgebildete volksgemeinschaftliche Wirtschaftsauffassung hat deshalb eine Organisation ins Leben gerufen, die alle Träger der Arbeit erfährt und als Gemeinschaft aller Schaffenden dem Volksganzen dient. Die Deutsche Arbeitsfront ist daher keine Auffanggesellschaft der Unternehmer und Arbeiter, sie ist ein organisches Gebilde vernunftmäßiger Arbeitslenkung und nationalsozialistischer Arbeitspolitik.

Die Deutsche Arbeitsfront hatte, nachdem die NSD. die Verbände und Gewerkschaften aller Richtungen beseitigte, die Aufgabe, die Gegensätze zwischen Kapitalismus und Marxismus zu überwinden, d. h. die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital zu einem untrennbaren Begriff zu vereinen. Um eine Zusammenarbeit auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet zu ermöglichen, war es notwendig, eine der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechende Ordnung der Arbeit zu schaffen, die mit den vielen kleinen und großen Fragen des sozialen Gemeinschaftslebens fertig werden muß. Auch hier mußten Grenzen gezogen und Paragrafen der Zuständigkeit festgelegt werden, die über die Belange des einzelnen Betriebes hinausgreifen.

Am 20. Januar 1934 hat das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit einen großen Schritt weiter in der Wirtschaftsgestaltung des Dritten Reiches getan und die Voraussetzungen geschaffen für die Umbildung der menschlichen Beziehung und Gesinnung innerhalb der deutschen Betriebe. Dadurch, daß dem Betriebsführer in seinem Betrieb nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die soziale Verantwortung gegeben wurde, ist nicht etwa das ganze Problem der Wirtschaft den alten kapitalistischen Wirtschaftsdiktatoren überlassen worden und nur äußerlich ein nationalsozialistischer Anstrich erfolgt. Nein! Wenn die Idee Adolf Hitlers sich auf dem Führerprinzip aufbaut, so ist auch gleichzeitig eine ungeheure Verantwortung des einzelnen Führers für das Gesamtwohl obligatorisch.

Der Betrieb ist eine Einheit, d. h. Betriebsführer und Gefolgschaft haben diese Einheit zu gestalten. Damit werden Wirtschaft und Arbeit ein Begriff. In Erkenntnis der unbedingt notwendigen Zusammenarbeit aller der zuständigen Institutionen, die die Einheit des Betriebes zu garantieren haben, erfolgte die Leipziger Vereinbarung, das Übereinkommen zwischen dem Reichsleiter der DAF, dem Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsminister und somit der korporative Beitritt der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront. Seit dem 21. März 1935, als das Abkommen getroffen und vom Führer bestätigt wurde, ist das Gerüst der sozialen Selbstverantwortung errichtet worden, das vom Betrieb ausgeht, als die unterste Zelle der organischen Gemeinschaftsordnung, über den Betriebsführer der DAF, Vertrauensrat, Arbeitsausschüsse, Arbeitskammern, Reichsarbeitskammer im Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat endet.

In der Geschichte der gesamten Arbeits- und Wirtschaftspolitik ist diese Vereinbarung, der das Abkommen über die Zusammenarbeit zwischen Reichsleiter und DAF, Reichsfront und DAF, sowie der gesamten Verkehrswirtschaft und DAF, folgten, als ein Anfang einer neuen Ordnung zu bezeichnen.

Seit Jahrzehnten haben sich Kräfte bemüht, die Begriffe zu vereinheitlichen und ein gemeinbefriedigendes Ergebnis zu erzielen. Es war aber nicht möglich, da ja alles gegeneinander, statt — das große Ziel erkennend —, miteinander arbeitete. Hier der Nationalsozialismus hat hier die, vielleicht vielen Volksgenossen noch nicht einleuchtende grundlegende Wandlung geschaffen. Das konnte auch nur verwirklicht werden, weil die nationalsozialistische Idee von einer ganz anderen Wertung der Arbeit ausgeht. Die Arbeit wird nicht mehr, wie es der Liberalismus lehrte, als etwas Unerträgliches, Unehrenhaftes und als das Ergebnis einer niedrigen Lebensauffassung hingestellt, sondern als das höchste Gut, das der Menschheit mit auf den Weg gegeben wird und das die junge, immer wiederkehrende Generation übernimmt. Diese vollkommene Umstellung der geistigen Haltung schaffte die Grundlage für eine Arbeitsordnung im nationalsozialistischen Sinne.

Die Deutsche Arbeitsfront, als der Gesamtorganismus für die Arbeits- und Wirtschaftslenkung, hat sich das ungeheure Verdienst erkämpft, die Wirtschaftsführung nach vollkommenen neuen Gesichtspunkten richtunggebend zu beeinflussen, d. h. jeden ehrlich schaffenden Volksgenossen an der Gestaltung der menschlichen Ordnung teilhaben zu lassen. Alles was seit der Machtübernahme in der Ordnung der Arbeit geschaffen wurde, ist nichts weiter, als den Trägern jeglicher Arbeit die volle Gleichberechtigung mit allen anderen Volksgenossen gegeben zu haben.

Der 1. Mai 1936 steht im Zeichen der politischen Freiheit, der siegreichen nationalsozialistischen Revolution und ist das Symbol des erwachten Arbeitertums. Nicht eine Klasse, ein Stand tritt an, sondern alle marschieren, um die deutsche Arbeit und damit den Arbeiter der Stirn und der Faust zu ehren.

## Glockenläuten am 1. Mai

Am Morgen des 1. Mai findet von 7.00 Uhr bis 7.15 Uhr anlässlich des „Kraft durch Freude“-Mäifestes zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ein allgemeines Glockenläuten statt. Zu derselben Zeit wird ein allgemeines Glockenläuten über den deutschen Rundfunk übertragen.

## Botschafter von Ribbentrop 43 Jahre alt

Berlin, 30. April. Der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches, Joachim von Ribbentrop, feiert heute seinen 43. Geburtstag.

## Haltet und lest den „Anzeiger“

# Handelt nach dem Willen des Führers!

### An alle schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen im Gau Sachsen

„Anfang Mai vollendet die Deutsche Arbeitsfront ihr drittes Aufbaujahr; damit sind seit der Machtübernahme und Beseitigung der Klassenkampforganisationen drei Jahre vergangen. Heute steht die Deutsche Arbeitsfront, dank des unermüdbaren Einsatzes hunderttausender Partei- und Volksgenossen, als gewaltiger Bau klar umrissen vor allen Schaffenden.

Im Gau Sachsen hat die Deutsche Arbeitsfront, als die Front aller Schaffenden, bei den schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen ganz besonderen Anklang gefunden. Gewaltig ist das Vertrauen, das von der Millionenzahl der Mitglieder dieser Organisation entgegengebracht wird. Gewaltig sind auch die Leistungen und Erfolge, die im Laufe der vergangenen drei Jahre von ihr errungen werden konnten.

Die Zahl der Volksgenossen und Volksgenossinnen, die bisher noch nicht den Weg zur Deutschen Arbeitsfront finden konnten, ist nur gering; sie aufzuklären und endlich einguldiern ist eine dringende Notwendigkeit.

Deshalb beginnt die Deutsche Arbeitsfront im Gau Sachsen mit dem 2. Mai einen neuen Werbefeldzug unter der Parole:

**„Zwei Millionen Männer und Frauen der Arbeit im Gau Sachsen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront!“**

Wir sind uns bewußt, daß diese Parole ein sehr hohes Ziel umreißt. An alle Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront im Gau Sachsen ergeht deshalb hierdurch der Ruf:

**Setzt unverzüglich alle Kräfte ein, um dieses Ziel zu erreichen!**

Die Deutsche Arbeitsfront mit allen ihren Einrichtungen, wie „Kraft durch Freude“, Rechtsberatung, Reichsbetriebsgemeinschaften und Unterstützungsstellen bewiesen, daß sie für alle Schaffenden eine notwendige und unentbehrliche nationalsozialistische Leistungsgemeinschaft darstellt; sie hat auch bei ihren Bemühungen um die Schaffung einer wahrhaften Volksgemeinschaft in den Betrieben schon weitreichende Erfolge gehabt.

Allen schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen in Stadt und Land, Betriebsführern und Gefolgschaften der Industrie, des Handels und des Handwerks rufen wir zu:

**Handelt nach dem Willen des Führers und bekennet Euch zur Deutschen Arbeitsfront! Neldet Euch heute noch an und schließt die Reihen! Kämpft mit der Deutschen Arbeitsfront für Ordnung, Anständigkeit und Kameradschaft, für die Erfüllung Eures sozialen Willens und damit für Deutschlands Zukunft!**

Dresden, den 1. Mai 1936.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter für Sachsen  
gez. Martin Mutschmann.

Der Gauwirtschaftsberater und Minister für Wirtschaft und Arbeit  
gez. Lent

Der Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront  
gez. Peitsch.

## Sachsen dankt dem Führer

vom Gauwaller der DAF, Hellmut Peitsch, M.d.R.

Wieder tritt das ganze schaffende deutsche Volk ohne Ausnahme an, um zum viertenmal im nationalsozialistischen Deutschland den Tag der Nationalen Arbeit zu feiern. Eine gewaltige Bedeutung liegt in dieser, sich nunmehr alljährlich wiederholenden Feier, eine ergreifende symbolische Ehrung der schaffenden Arbeit, die durch Adolf Hitler in den Mittelpunkt alles Denkens und Handelns der deutschen Nation gestellt wurde.

Ein geschichtlich bedeutsamer Tag wurde durch Adolf Hitler dem Klassenkampf entrissen und, vom ganzen deutschen Volk freudig begrüßt, zum Feiertag der Arbeit, zum Tag der Freude und des Frohsinns, erhoben.

In diesem Jahr wird dieser Feiertag eine würdige Unterfreudung der überwältigenden Willensstimmung des deutschen Volkes am 29. März darstellen. „Für Freiheit, Frieden, Gleichberechtigung und Ehre“ traten wir am 29. März an und gaben dem Führer unsere Stimmen, weil Arbeit, Ordnung, Freude und Frohsinn unser Leben und Schaffen in aller Zukunft erfüllen sollen.

Der Tag der Nationalen Arbeit muß deshalb in diesem Jahr noch mehr als in den vergangenen Jahren zum Ausdruck unseres unerschütterlichen Willens zur Gemeinschaft und Kameradschaft werden. Dieser Wille soll die Parole „Für Freiheit, Frieden, Gleichberechtigung und Ehre“ nunmehr auch im Alltag unseres Arbeitslebens verwirklichen, damit Arbeit, Freude und Frohsinn sich immer mehr vereinen und für alle Zukunft in Deutschland zusammengehören.

Durch Klassenhaß und Standesbünkeln wurde der Alltag freudlos und für viele schaffende Menschen zur Hölle. Die Arbeit wurde Last und Fron, Ware und Schacherobjekt. Anstatt Freiheit, Gleichberechtigung und Ehre galt allein Herkunft, Geld und Besitz. Freude und Frohsinn waren unter solchen Verhältnissen unmöglich, sondern Not und Elend rasten durch Städte und Dörfer, hielten Einkehr in die Wohnungen unserer Schaffenden und in Betriebe und Werkstätten.

Adolf Hitler machte diesem ganzen Wahnsinn ein schnelles Ende; ihm danken alle schaffenden Deutschen diese Wandlung, den Aufbau einer neuen Ordnung in der Arbeit und im sozialen Leben unseres Volkes.

Denkt daran, Ihr Männer und Frauen der Arbeit, die Ihr heute auch im Gau Sachsen, wie im ganzen Reich, zu Millionen und aber Millionen aufmarschiert, um in einmütiger Geschlossenheit die Kundgebung des Führers, seiner Weltanschauung und seinen Lebensgrundsätzen, auch im Alltag zu folgen und nach ihnen zu handeln, zu jeder Stunde und bei jeder Gelegenheit!

Erst dann haben die Aufmärsche am 1. Mai, die Feiern und Ausflüge der Betriebe einen Sinn und Zweck, wenn sie der weiteren Festigung unserer Gemeinschaft und der Zusammenführung aller Schaffenden der Stirn und der Faust dienen. Dann wird aber auch jeder neue Feiertag der Nationalen Arbeit uns allen die Gewißheit geben, daß wir unseren Zielen immer näher kommen und immer schönere Früchte unserer Arbeit und unserer Haltung auch im Alltag ernten!

## Sächsische Arbeiter beim Führer

### Empfang von Arbeiter-Abordnungen auch in Dresden

Wie alljährlich am 1. Mai wird der Führer und Reichskanzler auch in diesem Jahr Arbeiter der Stirn und der Faust aus allen deutschen Gauen in Berlin empfangen. Auf Vorschlag der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront werden aus dem Gau Sachsen folgende Arbeitskameraden zum Führer fahren:

Paul Schmalz, Maschinenschlosser, Plauen i. V., beschäftigt bei der Bomag Betriebs-A.-G.; Walter Naumann, Maurer, Großsch, beschäftigt beim Brückenbau der Reichsautobahn, und Bruno Cüst, Weber, Eibau, beschäftigt bei S. Wolle, Eibau.

Erstmals werden in diesem Jahr auch Arbeiter-Abordnungen aus allen sächsischen Kreisen an den Feiern des Tages der Nationalen Arbeit in der Landeshauptstadt Dresden teilnehmen. Je drei Arbeitskameraden aus jedem der sieben- und zwanzig Kreise werden am 30. April und am 1. Mai als Gäste der Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront in Dresden weilen.

### Arbeitsopfer nehmen am 1. Mai teil

Wenn am Feiertag der Nationalen Arbeit das ganze schaffende Deutschland marschiert, so dürfen auch die Arbeitsopfer nicht bei diesen Mai-Feierlichkeiten fehlen. Überall werden es die Betriebe als eine selbstverständliche Ehrenpflicht ansehen, daß die Arbeitsopfer an den Kameradschaftsabenden ihrer früheren Betriebsgemeinschaften teilnehmen können. Aber auch weit über den Rahmen hinaus folgen die Arbeitsopfer den Einladungen ihrer Betriebe. Vornehmlich werden die Betriebe ihr Augenmerk darauf richten, bei ihren Maiveranstaltungen auch derer nicht zu vergessen, die früher einmal zu dem Betrieb gehörten und heute noch durch unverschuldetes Los arbeitslos sind.

Besondere Betreuung und Aufmerksamkeit bedürfen natürlich auch die Arbeitsveteranen, die, soweit es notwendig ist, in besonders zur Verfügung gestellten Kraftwagen mit auf die Fest- und Aufmarschplätze gebracht werden sollen, um auf Ehrenplätzen den Ehrentag der deutschen Arbeit miterleben zu können. Jedenfalls muß dieser Tag für alle Betriebe wieder einmal ein großes Bekenntnis zur Gemeinschaftsidee sein, die nie außer Acht läßt und vergißt die, die zur Betriebsgemeinschaft gehörten.

## 50 000 neue Pimpfe in Sachsen

### Über 96 v. H. aller Zehn- bis Vierzehnjährigen im sächsischen Jungvolf

Obwohl die Anmeldungen zum Deutschen Jungvolf noch nicht endgültig abgeschlossen sind, weil die Anmeldefrist bekanntlich bis zum 30. April läuft, läßt sich schon jetzt ein ungefähres Bild geben von dem Erfolg der großen Werbewoche des sächsischen Jungvolkes vom 15. bis 20. April. 50 000 neue Pimpfe haben den Weg zum Jungvolf gefunden, so daß die Erfassung aller Zehn- bis Vierzehnjährigen im Gebiet Sachsen jetzt 96,2 v. H. beträgt.

Am stärksten erfaßt ist dabei der Jahrgang 1926, an den der Ruf vor allem erging und der mit 98,1 v. H. fast restlos im Deutschen Jungvolf steht. Die übrigen Jahrgänge sind wie folgt erfaßt: 1925 mit 94,6 v. H., 1924 mit 95,3 v. H., 1923 mit 96,3 v. H. Mit der fast restlosen Erfassung des Jahrganges 1926 ist nun der Anfang gemacht zu einer planmäßigen und stetigen jahrgangsweisen Jugenderziehung im nationalsozialistischen Sinn durch die Hitlerjugend.

Einige Jungbände waten bei der Werbung besonders erfolgreich; und es ist vor allem hervorzuheben, daß die Werbung die größten Erfolge im sächsischen Grenzland und in der Lausitz erzielte. Mit einer Erfassungsziffer von 99 v. H. steht der Jungband 357 Mariaberg an der Spitze aller siebenunddreißig sächsischen Jungbände; ihm folgen die Jungbände 178 Ramenz mit über 98 v. H. und 1 und 2/103 Bauzen, 106 Auerbach und 1 und 2/133 Zwickau-Nirchberg, 206 Delsnitz und 1 und 2/207 Lue mit über 97 v. H. Einen ganz besonders beachtlichen Erfolg erzielte das Dresdener Jungvolf mit einer Erfassung von 94 v. H.

## Anordnung für die Beflaggung

### Einziehung der Flagge mit Eintritt der Dunkelheit.

Berlin, 30. April.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda folgendes bekannt:

Es ist erneut beobachtet worden, daß die Reichs- und Nationalflagge an allgemeinen Beflaggungstagen nachts nicht eingezogen wird und häufig über die angeordnete Beflaggungszeit hinaus bleibt. Für die öffentlichen Gebäude ist vorgeschrieben, daß die Beflaggung um 7 Uhr morgens beginnt und bei Eintritt der Dunkelheit endet. Diese Vorschrift gilt auch dann, wenn die Beflaggung für mehrere Tage angeordnet worden ist.

Die Bedeutung der Flaggenhissung erfordert, daß die Bevölkerung ihr Verhalten der behördlichen Regelung anpaßt. Es ergeht daher die allgemeine Aufforderung, daß bei Beflaggungen auch auf den Privatgebäuden die Flaggen morgens 7 Uhr gehißt und mit Eintritt der Dunkelheit wieder eingezogen werden.

## Die Arbeiter-Abordnungen in Berlin eingetroffen

Berlin. Die 93 schaffenden Männer aus allen Gauen, die zusammen mit drei weiteren Arbeiter-Abordnungen diesmal die Ehre haben, als Gäste des Führers und der Reichsregierung den Mäifestern in Berlin beizuwohnen, sind im Laufe des Donnerstags mit Flugzeug und mit der Bahn in der Reichshauptstadt eingetroffen. Reichsminister Dr. Goebbels wird sie am Nachmittag in Anwesenheit des Leiters der DAF, Dr. Bey, im Kaiserhof begrüßen.

# Örtliches und Sächsisches



Photo: Scherl Bilderdienst (M).

## Deutschland im Maienglanz

### Zum 1. Mai

Angetreten zu Hundert und Tausend!  
 Fahnen empor und die Trommel gerührt!  
 Schmettert ihr Hören heut' jubelnd und brausend —  
 Deutschland, das schaffende Deutschland marschieret!  
 Zug strömt zu Zug und wird zu Millionen  
 Schaffender Menschen im ganzen Land,  
 denen den heimlichen Glanz von Kronen  
 Arbeit um ihre Stirne wand.

Still stehn die Räder in Werkstatt und Hallen.  
 Spindeln verhalten den ruhlosen Tanz,  
 Wo sonst die dröhnenden Hämmer hallen,  
 Liegt heut' festtätig Ruhe und Glanz.  
 Niedergerissen die trennenden Schranken,  
 Frei und vertraut steht Mann heut' zu Mann.  
 Jeder besetzt von dem einen Gedanken,  
 Daß uns die Arbeit nur adeln kann.

Angetreten, ihr Schaffenden alle!  
 Fahnen empor und die Trommel gerührt,  
 Daß es auf Erden heut' widerhalle:  
 Deutschland, das schaffende Deutschland marschieret!  
 Aus den Fabriken kommt und von der Zenne,  
 Aus den Kontoren herbei heut' zu Hauf,  
 Daß es die Menschheit nun endlich erkenne:  
 Deutschland, das einige Deutschland stand auf!

Felix Leo Göderitz.

**Pulsnitz.** 1. Mai. Es wird nochmals kurz auf die Hauptveranstaltungen zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes hingewiesen: Heute, 20. Uhr, Errichtung des Maibaumes (Pompelplatz); vorher Marsch der Gliederungen durch die Stadt. Morgen, 1. Mai: 6.30 Uhr Wecken, 8.00 bis 9.20 Uhr Jugendkundgebung, 12.00 bis 13.30 Uhr Staatsakt, ab 19 Uhr Maienanz in allen Sälen. — Die Bevölkerung wird nochmals zur regen Teilnahme aufgefordert. Morgen darf es kein Haus, keine Wohnung, keinen Betrieb geben, von denen nicht die Hakenkreuzflagge den Feiertag der nationalen Arbeit grüßt! — In der Nummer 99 dieser Zeitung vom 28. April muß es heißen: Trägerin des diesjährigen 1. Mai ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, nicht Arbeitsfront.

**Pulsnitz.** Der ärztliche Sonntagsdienst wird Freitag, 1. Mai, von Herrn Dr. med. Thielmann versehen.  
**Pulsnitz.** Geschäftsjubiläum. Morgen zum 1. Mai vollenden sich 25 Jahre, daß das Restaurant zum Bürgergarten von Herrn Erwin Seifert im Besitz des Herrn Friedrich Vogt übergegangen ist. Nachdem vor einem Jahr der Besitzer plötzlich durch den Tod entzissen wurde, führte das Geschäft Frau verw. Vogt im Sinne ihres Gatten in sachlicher Weise und zur Zufriedenheit der Einkehr haltenden Gäste bis zum

heutigen Tage weiter. Viel Neuerungen, so der Grundstücksaufbau, der Gesellschaftsraum, die den Bundesvorschriften entsprechende Regelbahn usw., sind von dem verstorbenen Besitzer mit Fleiß und Umsicht geschaffen worden. Wir wünschen der Familie Vogt auch für fernere eine zufriedenstellende Zukunft.

**Bischofheim.** Ein übler Bursche. In der Bäckerei Nikolai wurde in der Nacht zum 28. April ein Einbruch verübt. Der Dieb drang durch eine Hintertür ein. Es muß jemand gewesen sein, der mit den Verhältnissen genau Bescheid weiß und sich irgendwie rächen wollte. In den Brotteig war Karbolinum geschüttet worden, außerdem hat der Eindringling die Stube verunreinigt. Gestohlen wurde nichts. Man hat begründeten Verdacht, wer als Täter in Frage kommen kann.

**Ramenz.** Eine Ueberraschung erlebte ein hiesiger Möbelfändler. Er hatte in Dresden bei einer Auktion Möbel gekauft und wollte nun datangehen, einen darunter befindlichen Schrank herzurichten. Dabei fand er in einem Schubfach Sparassenscheine und Wertpapiere von beträchtlicher Höhe. Man kann sich sein Erstaunen bei diesem unvermuteten Fund wohl vorstellen.

**Dresden.** Griechische Gäste in Dresden. Am Dienstag abend traf von Athen kommend, der Oberbürgermeister der griechischen Landeshauptstadt Kostas mit dem fahrplanmäßigen D-Zug auf der Durchreise in Dresden ein. In seiner Begleitung befand sich u. a. der Vorsitzende des Athener Stadtrates Dalbis. Oberbürgermeister Körner nahm Gelegenheit, die griechischen Gäste bei ihrer Ankunft zu begrüßen; mit ihm waren der Bürgermeister und der Stadtschreiber auf dem Bahnhof erschienen. Die beiden Stadtoberhäupter benutzten die fast einstündige Wartezeit zu einem Gedankenaustausch über die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen ihrer Städte. Am 6. und 7. Mai wird Oberbürgermeister Kostas, der befanntlich zur Laube des Dampfers „Athen“ nach Hamburg fährt und auch die Reichshauptstadt besuchen wird, wieder nach Dresden kommen, um dem Oberbürgermeister und der sächsischen Landeshauptstadt einen offiziellen Besuch abzustatten und die Reichsgartenschau zu betichtigen.

### Übergabe des Sächsischen Jägerhofes durch den Gaujägermeister

**Grillenburger, 30. April.** Am Mittwoch mittag übergab der Gaujägermeister für das Land Sachsen, Reichskammerrat Martin Mutschmann, der sächsischen Jägerchaft den Sächsischen Jägerhof, der mitten im Grillenburger Wald durch Restaurierung eines Gebäudes dort entstanden ist, wo sich Kurfürst August in seinem 1554 errichteten Jagdhaus nach den Sorgen und Mühen der Regierungsgeschäfte die „Grillenvertreib“ und in dem damals noch 10 000 Hektar umfassenden Waldgebiet dem Waidwerk oblag. — In einer kurzen Ansprache an die vor dem Jägerhofe angetretenen Kreisjägermeister, Hegeringleiter, Vertreter des Gaujagdrates und Gaujagdgerichte und die Ehrengäste — unter ihnen sämtliche sächsischen Staatsminister und als Vertreter der Wehrmacht der Befehlshaber im Wehrkreis 4, General der Infanterie List, und der Befehlshaber im Luftkreis 3, General der Flieger Wachensfeld, sowie Generalarbeitsführer von Alten und Landesbauernführer Körner, gab Gaujägermeister Reichskammerrat Mutschmann bekannt, daß der Sächsische Jägerhof bereits gestern durch Reichsjägermeister Ministerpräsident Göring im internen Kreise und in Anwesenheit von Generalfeldmarschall von Reudell und der Gau- und sächsischen Kreisjägermeister seine Weihe erhalten habe, da der Ministerpräsident durch neue dringende Pflichten vorzeitig abberufen worden sei.

### Schulung der Seidenbauer

Von der Landesbauernschaft Sachsen wird mitgeteilt: Die deutschen Seidenbauer beginnen in Kürze mit den diesjährigen Zuchten. Die Brutbestellungen sind schnellstens aufzugeben. Es sei in diesem Zusammenhang auf die seit dem letzten Jahr durch die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft geschaffene Neuordnung hingewiesen, nach der Seidenzucht einzig und allein durch die staatlich anerkannte Versuch- und Forschungsanstalt für Seidenbau in Celle unter Vermittlung der Reichsfachgruppe Seidenbauer in Celle bezogen werden dürfen. Verstöße gegen die Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 10 000 RM geahndet.

In diesem Frühjahr sind zahlreiche Maulbeerpflanzungen erfolgt; schon im nächsten Jahr kann die Nutzung dieser Anlagen in bescheidenem Umfang aufgenommen werden. Die Seidenbauer sollten sich vorher im Seidenbau schulen, wofür zahlreiche Betriebe vorhanden sind. Die kostenfreien Lehrgänge werden vom Juli bis Anfang September durchgeführt. Näheres teilt die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V. in Celle (Im Französischen Garten) auf Anfrage mit, die auch die Anmeldung entgegennimmt und sonstige Auskunft über Seidenbau erteilt.

### Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden für Freitag, 1. Mai 1936:

Mäßige bis frische nördliche Winde, allgemein stärker bewölkt und kühl, im nördlichen Sachsen keine oder nur geringe Niederschläge, im südlichen Sachsen vorübergehend leichte Schauer, im Gebirge als Gemisch von Schnee und Regen. In den Mittagsstunden vorübergehend aufbrechende Bewölkung.

## Neueste Drahtberichte

### „Graf Zeppelin“ in der Nähe des Äquators

**Hamburg.** Nach nur zweieinhalb Tagen stand das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bereits in der Nähe des Äquators. Der letzte bei der deutschen Seewarte eingegangene Standort liegt 180 Kilometer westlich von dem der südamerikanischen Küste vorgelagerten St.-Pauls-Felsen.

### Paris feiert den 1. Mai mit Generalstreik

**Paris.** Die Zeitung des Gewerkschaftsverbandes „Le Peuple“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen Aufruf an alle Arbeiter, Angestellten und Beamte. Darnach soll am 1. Mai in ganz Frankreich ein Generalstreik durchgeführt und große Kundgebungen veranstaltet werden, um damit dem Wunsche der Arbeiter nach besseren Lebensbedingungen, Freiheit und Frieden Ausdruck zu geben.

Die kommunistische „Humanité“ ladet die Anhänger der 3. Internationale zur Befolgung der von dem Gewerkschaftsverband erlassenen Streikparole ein und ermahnt, am 1. Mai machtvoll gegen den Faschismus, für die 40-Stunden-Woche und für die Verteidigung des Friedens zu demonstrieren.

Auch der sozialistische „Populaire“ kündigt für den 1. Mai den Streik aller Arbeiter an.

### Erste Zwischenfälle in Palästina

**Paris.** Meldungen aus Jerusalem belagen, daß es in Palästina am Mittwoch neuerlich zu ersten Zwischenfällen gekommen ist.

## Dresdner Schlachtviehmarkt

Donnerstag, 30. April 1936

Ochsen, Bullen, Rinde und Schafe belanglos. Kälber: Auftrieb 1287. a) —, b) 60—68, c) 44—58, d) 38—43, e) 35—36. Geschäftsgang schlecht. — Schweine: Auftrieb 1228. a) 56; b) 55; b) 54; c) 52; d) 50; e) —; f) —; g) 55; g) 52. Geschäftsgang vernachlässigt.

## Beilage

„Der Herr und seine Kleidung“, eine Sonder-Beilage der Firma Renner, Dresden, liegt der heutigen Nummer bei und wird der allseitigen Beachtung empfohlen.

# Deutsche Arbeitsfront

**Pulsnitz.** D. B. O. „Handel und Handwerk“. Die Betriebsführer, Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen aus den Ortsbetriebsgemeinschaften „Handel und Handwerk“ stellen zum Aufmarsch am 1. Mai 11.15 Uhr auf dem Schützenplatz.

## Aluminium-Rostschutz-Farbe

ist der beste dauerhafte Anstrich für Säule, Stallfäden, Wellblechdächer, Dachrinnen, Maschinenteile

## Mohren-Fachdrogerie Herberg

**Lose der sächs. Landeslotterie**  
 Höchstbetrag im günstigsten Falle 500 000 RM. Ziehung 1. Klasse 18., 19., 20. Mai empf. Max Greubig

## Unkündigungen aller Art

in dieser Zeitung sind von denkbar bestem Erfolg!

## Farben Lacke, Pinsel

streichfertige Oel- und Lackfarben Leinöl Firnis, gar. rein Fußbodenfarben und -Lacke wie immer preiswert und gut in der

Central-Drogerie M. Jentsch

**Sommerprossen**  
 — wie unbeschädigt — werden schnell und sicher über Nacht durch Venus beseitigt. 1,60, 3,00, 3,50, auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1,95. Gegen Pickel, Mit Venus Stärke A. Arztl. empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus Gesichtswasser. RM 0,80, 1,35, 2,25

**Seifix**  
 fragen Sie nach  
 wenn Sie Bohnerwachs kaufen. Es bohrt wunderbar, glänzend, leicht und spiegelklar.  
 Dose ca. 1/2 Pfd. 0,40  
 „ 1 „ 0,75  
 „ 2 „ 1,40

**Sommerprossen**  
 Sicher hilft immer Frucht's Schwanenwels Milchsauer und Pickel entfernt Schönheitswasser Achrodite

## Empfehlenswerte Ausflugsorte und Einkehrstätten

### Waldschlößchen

Schönster schattiger Lindengarten der Umgegend mit Freitanzdiele  
 Jeden Mittwoch Kaffenkranzchen und Eierplinsen  
 Saal für Vereine und Gesellschaften  
 Es laden ergebenst ein Rudolf Rataj und Frau.

### Ratskeller Ohorn

Zum 1. Mai empfehlen wir den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern unsere freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Einkehr.  
 Ab 2 Uhr: Volks-Unterhaltungs-Konzert  
 Ab 6 Uhr: Feiner Ball. Eintritt frei!  
 Um gütigen Zuspruch bitten Paul Mehnert und Frau.

### Buschmühle Chorn

Idyllisch gelegener Ausflugsort  
 Angenehme Gasträume  
 Schattiger Garten  
 Sandteich  
 Zu freundlichem Besuch laden ein Max Fischer und Frau

### Schwedenstein

bei Pulsnitz  
 Herrlicher Ausflugsort, angenehmer Aufenthalt, wunderbare Fernsicht vom Aussichtsturm.  
 Zur freundlichen Einkehr ladet herzlichst ein Familie Emil Wakasch

Ihr Sonntags-Ausflug in die

### Grundmühle Seifersdorfer Tal

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Berg-Gasthaus

### „Schöne Höhe“, Dittersbach

bei Dürrröhrsdorf  
 Die Perle des Borsberggebirges  
 Angenehmer Aufenthalt  
 Gute Kaffee-Station  
 Freundliche Fremdenzimmer  
 Bergwirt Ernst Bretschneider

Ausflugs-Gaststätten inserieren in dem Pulsnitzer Anzeiger

### Gasthof Kleinröhrsdorf

Ausflugslokal, Ab Pulsnitz—Langer Flügel. 1/2 Std. herrl. Waldweg  
 Sonntags ab 6 Uhr Tanzdielenbetrieb  
 Familienverkehr — Eigene Fleischerei — ff. Speisen und Getränke  
 Ergebenst laden ein Kurt Hornei und Frau

### Lindenhof Radeberg

das Haus der guten Verpflegung  
 Sonn- u. Feiertags Unterhaltungsmusik und Dielentanz  
 Beste Einkehrstätte! — — Guter Familienverkehr!

## STADTKELLER der Stadt Radeberg

Biere u. Weine in stets bester Qualität u. Temperatur  
 Leistungsfähige und jeden Wunsch erfüllende Küche





Die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gem. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 1. Mai

# Großen Maien-Tanz

mit erstklassigen, bunten, humoristischen Einlagen im

Schützenhaus Pulsnitz Gasthof Bollung  
Menzels Gasth. i. Pulsnitz M. S. Obergasthof Lichtenberg

Beginn 7 Uhr. Eintritt mit Tanz nur 40 Pfg. Vorverkauf: In den Veranstaltungslökalen, ferner B. v. Lindencus Buchdruck, Adolf-Hitler-Strasse, Paul Kunze, Buchhandlung, Ziegenbalgplatz, Martin Hommel, Rietischelstr. 20

HOTEL

## Schützenhaus

Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes  
**Großer Maientanz**  
mit humoristischen Einlagen.

Lest eure Heimat-Zeitung

Besucht in **Kamenz** den  
**Hutberg**  
und sein **Berghotel**  
den blühenden und den leuchtenden Berg. / Telefon 238  
Parkplatz am Fuße des Berges

# Gasth. Pulsnitz M.S.

Zum 1. Mai und Jahrmart-Sonntag:

empfehle meine freundlichen Gasträume zur regen Einker. Ab nachmittags 5 Uhr in der Gaststube

## Große lustige Unterhaltung

des Humoristen-Duos Gerti Kaiser und Hermann Röder. Lachprogramm am laufenden Band

Am Jahrmart-Sonntag ab nachmittags 5 Uhr:

## Feiner öffentlicher Ball

Extra gutgewähltes Orchester. Gut gepflegte Biere. Weine erster Firmen. Reichhaltige Speisekarte. Um gütigen Zuspruch bitten Hermann Menzel und Frau  
Ausspannung. Fahrrad- u. Motorrad-Aufbewahrung. Auto-Unterkunft

Werbt für eure Heimat-Zeitung!

## Gasthof zur Eiche

Ohorn

Freitag, den 1. Mai: Große Maifeier

von 4 Uhr an Freikonzert  
von 7 Uhr an feiner öffentl. Ball

Eintritt frei. Küche und Keller bieten das Beste  
Um recht zahlr. Zuspruch bitten Georg Weiß u. Frau

## Mittelschänke Ohorn

Morgen zum 1. Mai nach der Kundgebung  
**Unterhaltungsmusik und Tanz**  
Hierzu laden frdl. ein Arthur Mehnert u. Frau

## Weiß-Taube Weißbach

Am 1. Mai zur Jahres-Feier  
**Freier Ball für jung u. alt**  
Freundlichst laden ein G. Günther und Frau

## Vergißmeinnicht

Niedersteina  
Morgen zum nationalen Feiertag  
**öffentl. Tanz - Musik**

# Regina

Dresden-A., Waisenhausstr. 22, Tel. 22944  
Täglich 4 Uhr nachm. und abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Großes  
Kabarett-Programm  
mit Tanz

Kein Gedeckzwang — Kein Weinzwang

## Zum Jahrmart

empfehle ich die neuesten Sommerstoffe in Seide, Wollmusslin, Bemberg- und Waschseide, Deutschmusslin, Voile und Trachtenstoff in den neuesten Farben und Mustern in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen, sowie Brautseide u. -schleier, Unterkleidung u. Damenstrümpfe in vielen Farben

## K. W. Londershaus

Eckladen! Bischofswerdaer Str. 11 Eckladen!



## Milch- und Zuchtviehverkauf

Von heute ab steht wieder ein Transport junger hochtragender Kühe, auch welche mit Kälbern, bei mir preiswert zum Verkauf. Nehme auch Schlachtvieh an.

Richard Menzel

## Kundgebung am 1. Mai in Obersteina

Abmarsch von Weißbach (Weiße Taube) 11 Uhr, von Niedersteina (Vergißmeinnicht) 11,30 Uhr nach Obersteina (Schulplatz). Um 12 Uhr muß dort die Aufstellung beendet sein.

Die gesamte Einwohnerschaft der 3 Orte wird herzlich eingeladen, sich an der Kundgebung zahlreich zu beteiligen.

NSDAP., Ortsgruppe Obersteina

## Guhrs Gasthof, Friedersdorf

Morgen zum 1. Mai: Ballmusik!

## „Grüner Baum“ Großröhrsdorf

Freitag, den 1. Mai 1936  
**Großer Maientanz**

„Freut Euch des Lebens!“ Anfang 7 Uhr. Eintritt frei. Ende? Es laden freudl. ein. Rud. Knappe und Frau



Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes und z. Jahrmart am 3. und 4. Mai

## Große Volksbelustigung

auf dem Schützenplatz

Kauft bei unseren Inserenten!

## Maurerfarben

Streichrechte  
Del- und Lackfarben  
Firniss, Lacke, Pinsel.  
Nur beste Ware gibt dauerhaften Anstrich  
Möhren-Fachdrogerie Herberg

## Gut möbliertes sonniges Zimmer

zu vermieten.  
Alte Ohorner Straße 176 f.  
Bestellungen auf

## Futter-Kartoffeln

nimmt noch entgegen, auf Wunsch frei Haus  
Gustav Bombach  
Niederlage Pulsnitz, Telefon 664

Frühjahrs-Kleidung: färbt — reinigt



**O. Kelling, Bautzen** Färberei  
Annahmestelle nur Reinigung  
**Wäsche-Schütze, Pulsnitz**  
Bismarckplatz 13

## Ankündigungen aller Art

in dieser Zeitung sind immer von denkbar bestem Erfolg!



Treffe Ende dieser Woche mit einem großen Transport westpreußischer, hochtragender sowie frischmelk.

## Kühe u. Kalben

ein und steht zum Verkauf und Tausch.  
Viehhandlung Kunath, Weißbach bei Königsbrück

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen  
Am Dienstag abend 11 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Waldparkkrankenhaus Dresden-Blasewitz meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

## Martha Klara Schmidt

im 57. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetäubt an  
**Emil Schmidt**  
im Namen aller Hinterbliebenen

Obersteina, am 30. April 1936  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Mai, mittags 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!

Plötzlich und unerwartet verschied gestern abend nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Müllermeister i. R.

## Ernst Bernhard Büttner

im 75. Lebensjahre.  
Dies zeigt schmerz erfüllt an  
**Klara Büttner**  
im Namen aller Hinterbliebenen  
Kleindittmannsdorf, 30. April 1936  
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt



# Ämtlicher Teil

## Polizeistunde am 1. Mai

Am nationalen Feiertag des 1. Mai 1936 wird die Polizeistunde aufgehoben.  
Pulsniher, am 30. April 1936.  
Der Bürgermeister der Stadt.

## Impfung 1936 betr.

Die gemäß gesetzlicher Vorschriften im laufenden Jahre vorzunehmenden öffentlichen Impfungen sollen  
Mittwoch, den 6. Mai 1936, von 14 bis 15 Uhr  
im Lehrzimmer der hiesigen Schule erfolgen.

Es haben zu erscheinen:

1. **Wiederimpfungen:** Knaben 14 Uhr, Mädchen 14.15 Uhr;
2. **Erstimpfungen:** Zurückgestellte 14.30 Uhr, 1935 Geborene 14.45 Uhr.

Die Impfnachschau erfolgt Mittwoch, den 13. Mai 1936, und zwar zu 1: 14 Uhr, zu 2: 14.15 Uhr.

Es ergeht an alle Eltern und Pflegeeltern und Vormünder der impfpflichtigen Kinder hierdurch die Aufforderung, mit ihren Kindern an den festgesetzten Impf- und Nachschauertagen pünktlich zu erscheinen oder die Befreiung der diesjährigen Impfung durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen.

Ohorn, am 29. April 1936.

Der Bürgermeister.

# Ägyptens neuer König

## Königsproklamation in Kairo.

Der ägyptische Thronfolger Prinz Faruk, der sich gegenwärtig auf der Rückreise von London nach Kairo befindet, wurde am Dienstag in der ägyptischen Hauptstadt unter dem Namen Faruk I. zum König von Ägypten proklamiert. Der neue König wird am 5. Mai in Alexandria erwartet. Bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Regentenschaft wird der Ministerrat die konstitutionellen Befugnisse des Königs im Namen des ägyptischen Volkes wahrnehmen.

Wie verlautet, werden die auf den 2. Mai angelegten Neuwahlen des Parlaments stattfinden. Das neue Parlament wird voraussichtlich Anfang Juni zum ersten Male zusammentreten. Zur Zeit finden Besprechungen statt, ob die Regentenschaft durch die jetzige Regierung oder durch die neue Volksvertretung eingekehrt werden soll. Die Regentenschaft verbleibt das Amt des Staatsoberhauptes bis zur Mündigkeit des neuen Königs, die in etwa 14 Monaten erfolgen wird.

Für die ägyptische Regierung und ihre Vertretungen im Ausland wurde eine offizielle dreimonatige Trauer, beginnend mit dem Todestag König Fuads, festgesetzt. Die öffentlichen Gebäude flagen bis zum nächsten Dienstag halbmast. Die deutschen Kolonien Ägyptens haben anlässlich des Ablebens König Fuads Beileidstelegramme gefandt.

## Englisch-italienische Pressefehde

Die englische Presse widmet dem verstorbenen König eingehende Nachrufe. Wenn er auch kein eindeutiger Anhänger Englands gewesen sei, habe er doch nie außer acht gelassen, daß seine Interessen auf Seiten Englands lagen. Seine Regierung sei die eines absoluten Herrschers gewesen; König Fuad habe bewiesen, daß Ägypten für ein demokratisches und repräsentatives Regierungssystem nicht geeignet sei. In diesem Sinne gibt „Morning Post“ dem jungen Thronfolger den Rat, sich an das Beispiel seines Vaters zu halten. Das Blatt der Rechtskonservativen hofft, daß Faruk durch seinen Aufenthalt in England nicht von demokratischen Ideen „infiziert“ worden sei.

Zum Schluß verbindet das Blatt eine deutliche Warnung hinsichtlich der italienischen Aspiration auf Ägypten mit der Erwartung, daß König Faruk den Thron weiterhin auf der Grundlage einer engen und freundschaftlichen Zusammenarbeit mit England sichern werde.

Andererseits wird das Ableben König Fuads von Ägypten von einem Teil der italienischen Presse als Anlaß zu neuen Angriffen gegen England benutzt. Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ erklärt, hinter der verpateten Abreise des ägyptischen Thronfolgers aus England sei der Einfluß maßgebender englischer Kreise zu vermuten. Es handele sich, meint das Blatt, um eine „Intrige der englischen Regierung“, die die Abfahrt des Prinzen Faruk hinausgezögert habe, bis sie über die Zusammenlegung des ägyptischen Regentensrates unterrichtet gewesen sei.

In einem Leitartikel erklärt „L'Evening“ für Ägypten seien kritische Stunden zu erwarten, denn angesichts der innerpolitischen Parteienkämpfe sei mit der „brutalen Wiedereröffnung der englischen Kontrollmethoden“ zu rechnen. Die heute bereits mehr formal als tatsächlich bestehende Unabhängigkeit werde „brutalen Eingriffen“ ausgesetzt sein, und diese Eingriffe würden, so erklärt das Blatt, „zweifellos noch skandalöser“ sein, als König Fuad dies je voraussehen konnte. Wird es Ägypten verbleiben, so schreibt das Blatt, mit männlicher Entschlußkraft wenigstens die Rechte geltend zu machen und durchzusetzen, die England den Abessinern, einem „Volk von Räubern und Leichenverstümmelern“, zugestehen, während sie einer Kulturnation von alter ruhmreicher Geschichte verweigert werden?

## Das Beileid des Reichsaußenministers von Neurath

Anlässlich des Ablebens seiner Majestät des Königs Fuad des 1. von Ägypten übermittelte der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath dem königlichen ägyptischen Außenminister telegraphisch seine und der Reichsregierung Anteilnahme. Ferner statete er in Begleitung des Chefs des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante, dem hiesigen königlichen ägyptischen Gesandten einen Beileidsbesuch ab.

Außerdem beklagten der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, Ministerialdirektor Dieckhoff und eine Anzahl weiterer Herren des Auswärtigen Amtes dem königlichen ägyptischen Gesandten ihr Beileid.

Am Tage der Beileidung, dem 30. April, werden die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt, der Reichstag und die übrigen Reichsministerien ihre Flaggen auf Halbmast setzen.

# Die Jugend ehrt Hindenburg

## Feierstunde im Reichshehrenmal Tannenberg

Die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend ehrten in einer schlichten Feierstunde, die als Reichsfestung vom deutschen Rundfunk übernommen wurde, im Reichshehrenmal Tannenberg das Andenken des großen Feldmarschalls des Weltkrieges. Schon in den frühen Vormittagsstunden waren die Wettkampfsteilnehmer von Königsberg nach Hohenstein gefahren und hatten in dem weiten Rund des Ehrenmals Aufstellung genommen. In dem breiten Mittelgang waren Ehrenformationen der SA, SS, des Arbeitsdienstes und der HJ aufmarschiert. Hell leuchtende Sonne lag über der monumentalen Gedengstätte. Kurz nach 11 Uhr traf der Reichsjugendführer im Reichshehrenmal ein. Auf seiner Fahrt von Königsberg nach Hohenstein hatten in allen Dörfern und Städten die Hitlerjugend und die Schuljugend Ehrenpalast gebildet.

Musiklänge leiteten die Gedengstunde ein. Von der Spitze der Ringmauer des Ehrenmals ertönten helle Fanfaren. Eine Kantate der Jugend kündete dann in Wechselrede und Sprechchor von der Geschichte des Ostlandes, vom Großen Krieg und vom Werden des Dritten Reiches. Angesichts dieser denkwürdigen Stätte deutscher Heldenehrung wurde die Kantate zu einem heiligen Bekenntnis der Jugend zu Führer, Volk und Vaterland.

## Der Reichsjugendführer

erklärte in einer kurzen Ansprache u. a.: „Die besten Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen des Deutschen Reiches wollen hier in einer Feierstunde an der Gruft eines Mannes, der zu den ersten Arbeitern der deutschen Geschichte gehörte, ein Stück jener tiefen Dankeschuld abtragen, die deutsche Jugend Paul von Hindenburg gegenüber empfinden muß. Im Namen der ganzen deutschen Jugend grüße ich in dieser Stunde den toten Generalfeldmarschall, den Befreier des deutschen Ostens, das Vorbild der deutschen Jugend. Paul von Hindenburg ist nicht tot. Er lebt in uns und in unserer Arbeit.“

Nach diesen Gedengworten trat der Reichsjugendführer in die Hindenburg-Gruft und legte am Sarkophag einen großen Lorbeerzweig nieder mit der Aufschrift: „Dem großen Feldherrn des Weltkrieges. Der Reichsjugendführer.“ Während der Reichsjugendführer in der Hindenburg-Gruft weilte, ehrte die deutsche Jugend den toten Generalfeldmarschall mit dem deutschen Gruß.

# Die Sieger im Reichsberufswettkampf

## Zwei Jungen und zwei Mädchen aus Sachsen

Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1936 fand am Mittwochabend in einer gewaltigen Kundgebung in der Königsberger Schlageter-Halle seinen festlichen Abschluß. Der Reichsjugendführer von Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahmen die Siegereverkländung vor. Unmittelbar nach Abschluß der Kundgebung wurden die ermittelten fünfundsiebzig besten Reichssieger mit dem Nachtzug nach Berlin, wo sie vom 30. April bis 2. Mai Gäste der Reichsregierung sein und am 1. Mai dem Führer vorgestellt werden.

Der Reichsjugendführer erklärte unter anderem, daß die Sieger im Berufswettkampf der deutschen Jugend bekanntgegeben wurden, das dritte Mal, daß dieses gewaltige Werk, das Arbeitsfront und Hitler-Jugend gemeinsam geschaffen haben, durch die Nennung der Namen der besten deutschen Jungarbeiter und Arbeiterinnen dem ganzen deutschen Volk zum Bewußtsein gebracht werden. Der Reichsjugendführer knüpfte an die Feier am Reichshehrenmal in Tannenberg vor der Gruft des toten Feldmarschalls an und sagte: „Unser Berufswettkampf gilt dem Gedächtnis dieses großen Toten. Er ist zugleich ein Bekenntnis zu dem großen Lebenden, dem wir dienen und dem wir uns verschrieben haben. Der Reichsberufswettkampf ist ein Gelöbnis der Jugend, dem Vorbild der deutschen Arbeiter auch in aller Zukunft treu zu bleiben. Er ist zugleich ein Bekenntnis zu dem höchsten Adel, dem Adolf Hitler dem deutschen Volk gegeben hat, zum Adel der Arbeit.“

Anschließend nahm der Reichsjugendführer gemeinsam mit Dr. Ley die Siegereverkländung vor. Unter dem sich beständig erneuernden Beifall verlas er Namen auf Namen der Reichssieger. Die Jungen und Mädchen traten auf das Podium hinauf und empfingen vom Reichsjugendführer das Ehrenzeichen des Reichsberufswettkampfes. Dr. Ley und von Schirach drückten dann jedem von ihnen die Hand.

## Die Namen der Reichssieger

Gerhard Hallmann, Moller, Stuttgart-Wangen; Rudolf Brune, Seidenweber, Madenbruch (Gau Westfalen-Nord); Emil Bäuerle, Kürschner, Waldsee (Gau Württemberg); Hermann Huber, Zuschneider, Birmans; Hans Asmus, Stellmacher, Osterstedt (Gau Schleswig-Holstein); Heinrich Wiegand, Elektroinstallateur, Harleshausen (Gau Kurhessen); Franz Polster, Werkzeugmacher, München; Heinrich Weniger, Retuschleur, Leipzig; Rudolf Seiffert, Papierwerker, Grotzen bei Zwickau; Wilhelm Heuberger, Maler, Haar (Gau München-Oberbayern); Bernhard Analmann, Ewerführer, Hamburg; Günter Leuchner, Maschinenbautechniker, Breslau; Helmut Steger, Kunstglasbläser, Neuhaus (Gau Thüringen); Hans Sander, Bankangestellter, Offenbach; Wolfgang Arndt, Friseur, Altenburg (Gau Thüringen); Werner Christl, Dentist, Königsberg; Otto Viesenmeier, Winzer, Seifen (Gau Koblenz-Trier); Hans Bulch, Förster, Steinbüsch über Woldenberg (Gau Kurmark); Alfred Land, Bergmann, Schaffhausen (Gau Saarpfalz); Hans Braun, Student, München; Theodor Bebold, Fachschüler, Danzig; Fritz Caspar, Chemiearbeiter, Oppau (Gau Saarpfalz); Johann Gersbacher, Kaufmann, Baden.

Rosa Hübbe, Photographin, Gauting bei München; Hildegard Vogel, Alleinmädchen, Würzburg; Gertrud Sandow, Schneiderin, Wildau bei Berlin; Elsa Förtsch, Korbflechterin, Weidhausen bei Koburg; Wilfriede von Dassel, Kindergärtnerin, Sorau; Martha Schröder, Kantoristin, Zichpau (Gau Sachsen); Hilga Otto, Stepperin, Linen (Gau Westfalen-Süd); Gerda Lajch, Wirtlerin, Jahnsdorf; Marianne Heing, Landmädchen, Domäne Bingen (Gau Kurhessen); Annemarie Zeller, Technische Assistentin, Hohen-

hagen; Gertrud Wieland, Fachschülerin, Voheland bei Zülloa (Gau Main-Franken); Lore Neureuther, Studentin, Stuttgart.

## Keine konfessionellen Sonderrechte

### Ansprache des Reichsjugendführers

Der Reichsjugendführer von Schirach sprach auf einer Jugendkundgebung in Heilsberg vor 5000 Jungen und Mädchen über die Frage, ob die konfessionellen Jugendverbände ein Sonderrecht für sich beanspruchen dürfen.

Wenn die Jugendlichen der früheren marxistischen Verbände, die einst hinter der roten Fahne marschierten, es fertig bekommen haben, sich für die Nationalsozialistische Bewegung zu bekennen, wenn sie aus Feinden und Gegnern heute zu fanatischen Anhängern unseres Führers geworden sind, dann können wir erst recht von denen, die sich in konfessionellen Bindungen zusammengeschlossen haben, verlangen, daß auch sie ihre katholischen Sportvereine oder ihre konfessionellen Gruppen aufgeben und sich der Bewegung des Führers anschließen und für den Führer und für das Reich arbeiten und dienen.

Der Reichsjugendführer verwahrte sich dagegen, daß man den Dienst in der Bewegung als eine Preisgabe religiöser Überzeugung bezeichne. Der Dienst in der Bewegung und in der Hitler-Jugend bedeute vielmehr nur, daß man ein konfessionelles Sonderrecht aufgeben, um dem allmächtigen Herrn in einer anderen Gemeinschaft zu dienen.

## Ueble Gerüchtemacherei im Ausland

In den letzten Tagen sind in mehreren ausländischen Zeitungen Meldungen aufgetaucht, die von verstärkten militärischen Vorbereitungen Deutschlands an der österreichischen Grenze und gleichzeitig damit von einer Bedrohung Österreichs wissen wollen. Es wurde darin von „einem kriegstüchtigeren Legionäre aus Deutschland“, von der „Möglichkeit eines neuen Nazi-streiches in naher Zukunft“, bald nur ganz allgemein von einer „deutschen militärischen Tätigkeit an der österreichischen Grenze“ und ähnlichen angeblichen „Beobachtungen“ gefabelt.

Es bedarf kaum eines Hinweises, daß es sich bei diesen Meldungen um einen ebenso bössartigen wie plumpen Versuch politischer Brunnenvergiftung handelt. Dies kann wiederum als Beweis dafür gelten, daß, während Deutschland es als eine seiner vornehmsten außenpolitischen Aufgaben betrachtet, eine Beruhigung der europäischen politischen Atmosphäre anzustreben und zu schaffen, von anderer Seite in verantwortungsloser Weise der Versuch unternommen wird, Unruhe und Unsicherheit in die europäische Öffentlichkeit zu tragen.

Wie völlig aus der Luft gegriffen die genannten Meldungen sind, geht schon daraus hervor, daß sie von anderen ausländischen Korrespondenten, teilweise aber auch von solchen, die diese unwahren Berichte selbst lieferten, nach Überprüfung des Sachverhalts bereits in aller Form widerrufen werden. Von den an einer Unruhestiftung beteiligten Drahtziehern wird hier offenbar damit gerechnet, daß eine Lüge zunächst einmal politisch vergiftend wirkt und, wenn sie dann später entlarvt wird, von ihrem Gift immer noch ein Rest zurückbleibt.

# Kampf um Harrar

## Verzweifelter Widerstand des Ras Nassibu.

Während der letzte Akt des Dramas an der Nordfront seinem Abschluß entgegenreißt, der für Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu erwarten ist, versucht der Befehlshaber der abessinischen Südarmerie, Ras Nassibu, die Feste Harrar und ihre Umgebung um jeden Preis zu halten.

Die Armee Grazianis setzt alle ihre Reserven ein, um die letzte noch Widerstand leistende abessinische Armee schnellstens zu zertrümmern. Die Truppen des Generals Graziani rücken trotz verzweifelter Gegenwehr des Gegners nach bewährten Kolonialkriegsmethoden vor, bei denen besonders die libyschen Regimenter hervorragendes leisten.

Harrar liegt in einem aus einer weiten Talmulde aufragenden Plateau etwa 1800 Meter über dem Meere. Die Stadt ist die zweitgrößte in Abessinien und hat 45 000 Einwohner, fast durchweg Muselmanen. Der Vater des Negus hat es verstanden, das Lebensgebiet zu vergrößern. Gouverneur von Harrar ist Ras Nassibu, der bereits früher Gouverneur von Addis Abeba und auch zeitweilig Konsul in Asmara war. Ras Nassibu ist besonders als Führer der jung-abessinischen Partei hervorgetreten.

## Der italienische Heeresbericht

Der von Marschall Badoglio gedrahtete Heeresbericht Nr. 198 lautet:

„Unsere motorisierten Kolonnen haben ihren Vormarsch längs der Straße von Dessie nach Addis Abeba fortgesetzt und am Dienstag Acafu erreicht. Eine andere Abteilung überschritt den Moser-Fluß.“

In der Somalifront entwickelt sich auf allen Linien eine lebhaftere Patrouillentätigkeit. Libysche Abteilungen haben im Tal des Sullul feindliche Verteidigungsstellungen überwältigt und zerstört. Der Anführer der Ogaden Malingur, Dugas Mohammed Omar, und die Stammesführer der Somali Ueten haben sich unseren militärischen Kommandostellen unterworfen und ihre Beteiligung an den weiteren Kampfhandlungen auf unserer Seite angeboten. Die Luftwaffe hat trotz ungünstiger atmosphärischer Verhältnisse eine rege Tätigkeit entwickelt.“

# West Euer Heimat-Zeitung!



### Aus aller Welt

Beisetzung der Urne mit dem Herzen Pilsudkis. Die Feier der endgültigen Beisetzung der Urne mit dem Herzen des Marschalls Pilsudski in einem neu erbauten Mausoleum in Wilna wird am Jahrestage des Ablebens des Marschalls in Wilna, am 12. Mai, stattfinden. An dieser Feier werden Abordnungen der Bevölkerung aus allen Teilen Polens teilnehmen, die in 17 Sonderzügen nach Wilna gebracht werden.

Das Marzeiller Mordauto im Belgrader Militär-Museum. Das Automobil, in dem König Alexander von Jugoslawien am 9. Oktober 1934 in Marseille ermordet wurde, ist jetzt im Belgrader Militär-Museum, das schon eine große Anzahl von Andenken an den verstorbenen König birgt, untergebracht worden.

Blutige Zusammenstöße in Nazareth. In Nazareth kam es zwischen demonstrierenden Arabern, die vor das Regierungsgebäude gezogen waren, und Polizisten zu Zusammenstößen. Die Polizei feuerte mehrmals. Mehrere Araber und drei Polizisten erlitten Verletzungen.

Schwere Ausschreitungen schwarzer Soldaten. In der tunesischen Stadt Sufa haben etwa hundert Senegalsoldaten schwere Unruhen verursacht. Sie durchzogen die Stadt und belästigten und verprügelten zahlreiche tunesische Eingeborene, von denen viele schwer verletzt wurden. In den Hauptstraßen der Stadt zerstörten sie die Schaufensterauslagen. Gendarmerie, Polizei und Truppenabteilungen mußten eingesetzt werden, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Ursache zu den Zwischenfällen soll in einem vor einigen Tagen erfolgten Zusammenstoß von Senegalsoldaten mit Eingeborenen zu suchen sein, wobei ein Senegalsoldat schwer verletzt worden war.

### Sozialarbeit in den Betrieben

Erste Reichstagung für Sozialarbeiterinnen.

Am 6. Mai 1936 veranstaltet das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront in Berlin im Hause der Bank der Deutschen Arbeit die erste Reichstagung aller in der Sozialarbeit in Betrieben tätigen Frauen (außer den sogenannten sozialen Betriebsarbeiterinnen). Zur Teilnahme an dieser Tagung werden alle Werkpflegerinnen, Fabrikpflegerinnen, Zechenführerinnen und sonstigen für die soziale Arbeit in Betrieben beschäftigten Frauen erwartet.

Die Veranstaltung soll für die künftige Sozialarbeit in den Betrieben eine einheitliche nationalsozialistische Ausrichtung geben.

In Anbetracht der Bedeutung dieser Frage ergeht an alle Betriebsführer, die in ihren Betrieben sozial tätige Frauen hauptamtlich beschäftigen, die dringende Bitte, diese Frauen zur Teilnahme an der Tagung zu beurlauben. Gerade die Sozialarbeit in Betrieben schließt eine politische Verantwortung ein, für die die Deutsche Arbeitsfront die nötigen erzieherischen Möglichkeiten geltend machen muß. Es liegt im ureigensten Interesse eines jeden Betriebes, daß die in ihm beschäftigte soziale Arbeiterin an der wichtigen Tagung teilnimmt.

### Freut euch des Lebens

Freut Euch des Lebens,  
Froh seid zu jeder Stund',  
Hell Eure Augen,  
Lachend der Mund.  
Das Leben bringt oft Kampf und Müh',  
Doch wär's nicht schöner ohne sie;  
Das Leben bringt uns Arbeit viel,  
Dann freut uns Tanz und Spiel.  
Freut Euch des Lebens,  
Froh seid zu jeder Stund',  
Hell Eure Augen,  
Lachend der Mund.

Aus: „Liedtafel“ und aufheben zum gemeinsamen Gesang.

## Die Locarnopakt-Aufkündigung

Eine bemerkenswerte englische Stimme

London, 30. April.

In der Zeitschrift „The Nineteenth Century and After“ stellt William Harbutt Dawson über die durch den deutschen Schritt am 7. März geschaffene politische Lage eine Untersuchung an, die wegen ihrer Gründlichkeit sowie dank ihrer unbestechlichen Objektivität die größte Beachtung verdient. Einleitend stellt Dawson fest, daß der deutsche Reichskanzler durch den Rücktritt vom Locarno-Vertrag ein gutes Werk vollbracht haben könne, wenn er England aus seiner Vethargie und Unschlüssigkeit aufgerüttelt hätte. Er wendet sich dagegen, daß bei der Behandlung der Angelegenheit allzu viel mit dem Vorwurf des „Vertragsbruchs“ operiert werde und hält seinen Landsleuten zwei Beispiele aus der englischen Geschichte vor (Cypern und Ägypten). Statt von Vertragsbruch zu reden, sei es recht und billig, daß man einmal an die 15 1/2 Millionen Menschen in den rheinischen Provinzen denke, die solange die Schmach eines bedrückten Zustandes und einer minderberechtigten Bürgerschaft trugen.

Hitlers Tat sei der erste Versuch, in Europa normale Verhältnisse herzustellen, der seit 1919 gemacht wurde.

In bezug auf die Großartigkeit des Friedensangebotes sei Adolf Hitler ein großer und fühner Mann. Er habe bereits Deutschland von Aufruhr und Zerstörung gereinigt; wie wäre es, wenn sich herausstellen würde, daß er Europa vor dem gleichen Schicksal bewahrte?

Dawson wendet sich dann einer Untersuchung des französisch-sowjetrussischen Paktes zu. Er stellt fest, daß der Pakt sich direkt und ausschließlich gegen Deutschland wende, daß er unverträglich ist mit dem Geist, wenn auch nicht mit dem Buchstaben des Locarno-Vertrages, und daß er eine Bestimmung enthält, die „in plumper Weise den Artikel 15 der Völkerbundscharta umgeht und praktisch den Völkerbundsrat aufhebt.“ Diese Verdrehung des Völkerbundsverfahrens müsse das Vertrauen auf Frankreich als eine Signatarmacht

des Locarno-Vertrages zerstören. Deshalb sei es verständlich, wenn Deutschland diesen Vertrag aufgekündigt habe.

Es sei jedoch die positive Seite von Hitlers Vorschlägen an die europäischen Mächte, die den Ausschlag gebe, und im Vergleich mit ihnen sei alles andere unwesentlich. Hier zeige Hitler eine Befähigung zur Aufarbeitung ersten Ranges. Die Vorschläge, durch die er Ausgleich schaffe und überreizte Nerven zur Beruhigung bringe, würden den aussichtsreichsten Beitrag darstellen, der je von einer Regierung oder von allen Regierungen zusammen zur Lösung der Probleme gemacht wurde, die aus der Ueberwindung der Friedensverträge entstanden. Er habe neue lebensfähige Ideen für abgenutzte Formeln, praktische Maßnahmen für unzulängliche Notbehelfe, Garantie für Frieden und Schutz an alle Nachbarstaaten unter den Bedingungen einer völligen Ausschaltung von Vorrechten wie jeder Anwendung von Gewalt und Unterdrückung geboten.

Die Wurzel alles Übels sieht Dawson in der Unbill, die man Deutschland mit dem Vertrag von Versailles zugefügt hat. Was die Kolonialfrage betrifft, so sei es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß auf aufbaufähiger Basis ein freundschaftliches Übereinkommen zwischen Deutschland und England erzielt werde. Deutschland habe auch einen Anspruch auf Kolonien, der sich auf dem Gefühl der nationalen Ehre gründe, es habe seine Kolonien auch mit dem Leben unzähliger Verwaltungsbeamten usw. erworben.

Die Verbindung Großbritanniens mit Frankreich habe sich sowohl in politischer als auch in moralischer Hinsicht als eine große schädliche Verwicklung erwiesen. Frankreich solle lernen, daß der Friede wichtiger ist als die Sicherheit, und die Gerechtigkeit wichtiger als der Friede. Was die Welt heute brauche, sei die moralische Wiebergeburt. Für England sei jetzt die wertvolle Gelegenheit gekommen, die wahre moralische Führung in Europa an sich zu nehmen.

**Freiz-  
Prenibonüßskribum!**  
Bedingungen:  
Jeder Teilnehmer soll diejenige Freiz-Anzeige, die ihm am besten gefällt, auf eine Postkarte kleben (ohne weitere schriftliche Zusätze), den Absender genau angeben und adressieren an

**Firma Dr. August Oetker  
betr. Preisausschreiben Bielefeld**

Jeder Teilnehmer darf nur eine Anzeige einsenden.  
Die Preise werden ausloost, und zwar  
die Hauptpreise: 1. Preis RM 1000.— 3. Preis RM 500.—  
2. Preis RM 500.— 4. u. 5. Preis je RM 100.—  
aus den Einsendungen der am häufigsten gewählten und damit als beste erklärten Anzeige,  
die Trostpreise: 10 zu RM 50.— 100 zu RM 10.—  
25 zu RM 20.— 200 zu RM 5.—  
aus den Einsendungen der meistgewählten 3 Anzeigen,  
die 10 000 Anerkennungspreise im Werte von je RM 3.50 aus den Einsendungen der meistgewählten 6 Anzeigen, immer im Verhältnis zur Zahl der Einsendungen.  
Im ganzen erscheinen 15 „Freiz“-Anzeigen, die letzte am 16. Juli 1936. Einlösungsdauer vom 20. Juli bis 20. August 1936. Preisverteilung ab 15. September 1936. Die Auslosung erfolgt unter Aufsicht eines Notars. Die Entscheidung ergeht endgültig unter Ausschließung des Rechtsweges. Die Gewinner werden direkt benachrichtigt. Bitte ausschneiden!

### Zum 1. Mai, dem Tag der Freude

Der erste Mai ein Sonntag  
Für unser schönes deutsches Land  
Und für sein ganzes treues Volk,  
Das fleißig hat geschafft mit Etern und Hand.

Ein Tag, den wir der Freude weihn,  
So hat der Führer es gewollt,  
Ein Tag der Freude nur soll's sein,  
Und dieser Glanz sei ihm gezollt!

Nur Freude sei in jedem Heim,  
In jeder Hütte, jedem Raum,  
In allen Herzen groß und klein —  
Sie schreite selbst noch durch den Traum!

Dann ist des Führers Wunsch erfüllt,  
Der uns're Herzen macht unendlich reich,  
Dann ist der erste Mai ein Sonntag  
Und Deutschlands Menschen sind ihm selber gleich!  
G. Preibsch.

### Leitspruch für den 1. Mai

Der 1. Mai soll dem deutschen Volk die Erkenntnis vermitteln: Fleiß und Arbeit schaffen nicht das Leben, wenn sie sich nicht vermählen mit der Kraft und dem Willen eines Volkes. Erst wenn hinter der Arbeit die starke Faust der Nation zu Schutz und Schirm sich erhebt, kann wirklicher Segen erwachsen.

Adolf Hitler am 1. Mai 1933.

## Der dicke Müller siedelt

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Ihr hangte vor der Entscheidung und vor der Zukunft. Gewiß, sie war noch lebenshungrig, wollte ihre Jugend austöten, aber... war sie noch dazu in der Lage, besaß sie noch die volle Bewingtheit der Jugend, die zum vollen Lebensgenuß gehört? Würde ihr das Leben mehr Freuden bescherehen? Sie konnte sich alle Wünsche erfüllen, sie konnte ihrem geliebten Luftsport nach Belieben huldigen, konnte die neue Junkersmaschine, die 80 000 Mark kostete, kaufen.

Oh, das Leben bot ihr schon noch viel! Es war doch richtig, was sie tat! Doch da stockte sie! Und... die Kinder? Die liebte sie mehr, als sie sich eingestehen wollte! Brigitte verjank in tiefes Brüten, sie fand keinen Ausweg!

Man speiste Mittag zusammen. Hans war aufgereimt und bester Laune, die sich noch steigerte, als er die Post durchsah. Geheimrat Schuller hatte ihm mit Rohrpostbrief alle näheren Unterlagen über die Siedlung Wildensee geschickt. Bilder von der Landschaft, von den ersten Häusern, vom See, dazu Pläne für wunderschöne kleine und größere Landhäuser, daß Hans das Herz im Leibe lachte.

Er lachte und scherzte mit Brigitte und den Kindern und in seinem Glück fiel ihm nicht auf, daß seine Frau immer stiller wurde.

Nach dem Essen zog er sich für ein Stündchen auf sein Zimmer zurück, aber diesmal streckte er sich nicht auf dem bequemen Ruhelager nieder, sondern er stürzte sich auf die Sendung des Geheimrats.

Ein schönes Fleckchen Erde! stellte er fest. Wundervoll gelegen, Wasser und Wald, ein wenig Hügelgelände. Es mußte ein ideales Wohnen dort sein.

Dann studierte er die Baupläne.

Jeder war schön und brauchbar, aber jedem fehlte noch etwas. Hans mußte, daß er lange darüber kauen

würde, denn es sollte nicht irgend ein nettes Haus werden, nicht ein Luxusbau, auch keine Hundehütte, die auseinanderplakete, wenn zwei auf einmal niesten, nein, ein richtiges Haus der Befuglichkeit, das erfüllt war von Freude und Frieden, ein Haus in der Sonne, und ein Haus im Winde, wo auch der Sturm einmal drüber brauste, damit die Menschen des Hauses Befuglichkeit am besten spürten.

Ja, das sollte das Haus sein! Schleichweg... das Haus in der Sonne!

Vor seinem geistigen Auge stieg ein Bild auf, das alles das in sich vereinte, was er wünschte und ersehnte.

Die kleine Welt wollte er bauen!

Es war seltsam, nach einer halben Stunde sprang Hans Müller auf... und wollte in's Büro. Bis ihm einfiel, als er schon im Flur stand, daß er ja in kein Büro mehr zu gehen hatte.

Er stand einen Augenblick vor Verblüffung ganz starr, aber dann kam's wie ein Rausch der Freude über ihn.

Er hatte ja Zeit, er konnte einmal tun und lassen, was er wollte. Wieder begab er sich an den Schreibtisch. Wieder wollte er die Pläne nehmen und darüber grübeln, aber nein... oh... er hatte ja Zeit! Jetzt konnte er tun und lassen was er wollte.

Er zündete sich eine Zigarre an und erbat sich aus der Küche eine Tasse Kaffee. Ganz mit Genuß rauchte er und schlürfte ganz gegen seine Gewohnheit von früher den Kaffee langsam und bedächtig.

Dann rief er die Kinder ins Zimmer, und sie kamen jubelnd hereingestürzt und waren glücklich, daß der Bati mit ihnen spielen wollte.

Als Rosel nach einer guten Stunde in Hans' Arbeitszimmer kam, da saß der Herr des Hauses am Boden und hatte ein weißes Tuch um den Kopf. Der kleine Jörg aber hielt eine Zange an seinen Mund und machte ein ganz wichtiges Gesicht. Urfel wiederum hatte sich ähnelnd wie eine Schwester drapiert.

Rosel lachte hell auf. „Aber Kinder, was macht ihr denn mit dem Bati?“

„Zahnarzt!“ sagte Jörg wichtig. „Bati bösen Zahn! Bati tut's weh! Bubi zieht den Zahn heraus und dann geht's Bati wieder gut!“

Hans nickte wichtig zu den Worten seines Bubens. „Ach... habe ich Zahnschmerzen!“ stöhnte er und das Spiel ging weiter.

„Ich wollte nur sagen, daß die gnädige Frau ausgegangen ist!“

„Meine Frau ist fort? Das konnte sie mir doch sagen! Ist gut, Rosel! So, Jörg, nun zieh' mir ganz schnell den Zahn und dann müßt ihr dem Papa wieder hochhelfen!“

Lachend wurde der „Zahn gezogen“ und Bati sagte lachend: „Das war mein letzter Weisheitszahn!“, worauf die Kinder abermals jubelten und dann kam das Schönste, dem Bati aufzuhelfen.

Hans tat, als käme er nur ganz schwer hoch und Urfel und Jörg gaben sich alle Mühe, ihre bescheidenen Kräfte einzusetzen. Schließlich gelang es unter viel Stöhnen und Puffen. Ganz stolz waren beide Kinder, als der Vater sagte: „Wenn ich euch zwöl' Kraftlerle nicht hätte!“

Das Spiel wäre vielleicht noch weiter gegangen, wenn nicht das Telefon geläutet hätte.

Hans meldete sich und staunte nicht schlecht, denn der Herr Konsul war am Apparat und fragte ihn, ob er ihn sprechen könne.

Hans bejahte, sagte aber gleichzeitig mit, daß er in der „Gina“ nicht mehr auf ihn rechnen könne. Es sei etwas ganz anderes, meinte der Konsul.

Gut, dann solle er nur kommen, entgegnete Hans.

Hans sitzt seinem Schwiegervater gegenüber und hat ein seltsam unbehagliches Gefühl, ihm ist zu Mute, als müsse er jetzt etwas Unangenehmes erleben.

Das Gesicht seines Schwiegervaters ist verkniffen und er scheint die rechten Worte nicht zu finden.

Schließlich, als sie eine Weile aneinander vorbeigeredet haben, geht Hans auf's Ganze.

„Um was handelt es sich eigentlich, Schwiegervater! Was führt Sie zu mir?“

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Freitag, 1. Mai.

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes.

Reichs sendungen.

6.00: Reichs sendung. Aus Berlin: Festliche Musik. — 7.00: Reichs sendung. Aus Hamburg: Blasmusik. — 8.00: Reichs sendung. Aus Berlin: Uebertragung und Berichte von der Jugend- und Gebirgs im Poststadion. — 9.20: Reichs sendung. Aus Leipzig: Orchesterkonzert. — 10.30: Reichs sendung. Uebertragung der Fest- scheidung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus. Ver- leihung des Buch- und Filmpreises 1932 durch Reichsminister Dr. Goebbels. — 11.30: Reichs sendung. Aus Breslau: Marchmusik. — 12.00: Reichs sendung. Funkbericht über den Aufmarsch der Mil- lionen im Lustgarten und in den Aufmarschstraßen und Ueber- tragung des Staatsaktes im Lustgarten. — 13.30: Reichs sendung. Aus Köln: Bunte Musik. — 15.00: Reichs sendung. Aus Saar- brücken: Konzert einer laarländischen Bergwerkstapelle. — 16.00: Reichs sendung. Aus Berlin: „Nun leuchtet die Sonne — Es blühet der Mai.“ Ein froher Frühlingsreigen, dazwischen: Funk- berichte vom Empfang der Arbeiter-Delegationen und der Sieger des 3. Reichsberufswettkampfes. — 18.00: Reichs sendung. Aus Stuttgart: Zweifelhimmig. Duette in Sang und Liebe. — 19.00: Reichs sendung. Aus Königsberg: March- und Arbeiter-Lieder. Es singen und spielen Arbeitermänner des ostpreussischen Reichs- arbeitsdienstes und der ostpreussischen Hitlerjugend und der Chor eines Königsberger Betriebes. — 20.00: Reichs sendung. Aus Frankfurt: Tanz im Maien. — 20.50: Schallplattenmusik. — 21.00: Fortsetzung der Reichs sendung aus Frankfurt. — 21.50: Reichs- sendung: Nachrichten. — 22.00: Reichs sendung: Abendfunk- sendung mit Ministerpräsident Hermann Göring. Hörberichte und Uebertragung. — 23.00: Reichs sendung. Aus Breslau: Berg- arbeiter musizieren. — 24.00: Reichs sendung. Aus München: Tanz- und Volksmusik.

Sonnabend, 2. Mai.

8.00: Sendepause. — 9.00: Sperzeitz. — 9.40: Kleine Turn- stunde für die Hausfrau. — 10.00: Das junge Deutschland: Deutsche Pimpfe in aller Welt. Aus der Arbeit des Auslandsamtes der NSDAP. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Die Wissenschaft meldet: Segen und Unheil der Sonnen- strahlen. Prof. Friedrich vom Berliner Institut für Strahlen- forschung. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Seite 11 Betriebsabend! — Anshl.: Wetterbericht. — 15.10: Spielmusik von Haydn. — 15.30: Wirtschaftswochenchau. — 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. — 16.00: Singende, klingende Maienzeit (Schall- platten). — 18.00: Klassische Tänze und neue Volkslieder. — 18.45: Sportwochenchau. Was war — was wird? — 19.00: Ufa Vi- deotaffel spielt. — 19.45: Deutschlandecho. — 20.10: Aus Saar- brücken: Willkommen an der Saar. — Großer bunter Schwarz- wald-Heimatabend des Reichs senders Saarbrücken aus Anlaß des Saarländischen Tages der Trachten, Volkstüm- und Sängerguppen aus Billingen, Triberg, Dürheim und St. Georgen. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Gg. Ph. Telemann: Concert für Oboe, Streicher und Cembalo. — 23.00—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Reichs sender Leipzig: Freitag, 1. Mai, Nationaler Feiertag des deutschen Volkes

6.00 Reichs sendungen: Festliche Musik aus Berlin; 7.00 Blasmusik aus Hamburg; 8.00 Uebertragung und Berichte von der Jugend und Gebirgs im Poststadion aus Berlin; 9.20 Or- chesterkonzert aus Leipzig; 10.30 Uebertragung der Fest scheidung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus; Verleihung des Buch- und Filmpreises 1932 durch Reichsminister Dr. Goeb- bels; 11.30 Marchmusik aus Breslau; 12.00 Aufmarsch der Millionen, Uebertragung des Staatsaktes im Lustgarten; 13.30 Bunte Musik aus Köln; 15.00 Konzert einer laarländischen Bergwerkstapelle aus Saarbrücken; 16.00 „Nun leuchtet die Sonne, Es blühet der Mai“, ein froher Frühlingsreigen; Da- zwischen Funkberichte vom Empfang der Arbeiter-Abordnungen und der Sieger des 3. Reichsberufswettkampfes; 18.00 „Zwei- himmig“, aus Stuttgart, eine bunte volkstümliche Stunde; 19.00 March- und Arbeiter-Lieder; 20.00 Tanz im Maien, aus Frankfurt a. Main; Dazwischen 20.50—21.00 Maifeier deut- scher Arbeiter; 21.50 Nachrichten; 22.00 Abendfunk sendung mit Ministerpräsident H. Göring; 23.00 Bergarbeiter musi- zieren, aus Breslau; 24.00 Volksmusik aus München;

Reichs sender Leipzig: Sonnabend, 2. Mai

9.30 Heute vor... Jahren; 10.00 Aus der Blütezeit der Danie; 12.00 Bunter Wochenende aus Karlsruhe; 14.15 Allerlei — von Zwei bis Drei; 15.05 Vorgeschiede als Volkstanz; 15.25 Kinderstunde: Stoffel als Lehrbuch in der Kraftwagen- werksstatt; 16.00 Froher Funf für alt und jung, von Keller bis zum Dach, aus Frankfurt; 18.00 Frische Briefe aus Hamburg;

Der dicke Müller siedelt

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
„Es... handelt sich um... Gitta!“
„Um Brigitte? Ich wüßte nicht, was da zwischen uns zu verhandeln sei!“
„Sie entsinnen sich noch der Zeit, wo ich Ihnen, in Würdigung Ihrer großen Leistungen die Hand meiner Tochter gab.“
„Ganz genau! Und...?“
„Sie sind nun zehn Jahre mit Brigitte verheiratet und in dieser Zeit hat sich doch allerlei verändert.“
„Was wollen Sie damit sagen, Herr Konjul?“
Hans' Stimme gewinnt an Schärfe und der alte Herr Konjul zuckt zusammen.
„Nun... Sie... haben sich verändert!“
„Ach ja! Ich bin infolge der fortgesetzten Schreib- arbeitsarbeit, die mir keine Zeit mehr ließ... etwas kor- rulent geworden!“
„Etwas sehr, lieber Schwiegersohn!“
„Gut, sagen wir etwas sehr! Aber nun weiter...!“
„Sie müssen sich darüber klar sein, daß durch diesen Umstand... Gittas Zuneigung zu Ihnen nicht stärker geworden ist.“
„So... hm! Das ist möglich!“
Hans sieht den Konjul prüfend, durchdringend an.
„Und schließlich auch verständlich! Gitta ist eine ichöne Frau, eine der schönsten Frauen von Berlin. Sie ist eine Dame der Gesellschaft, ist in der Deffent- lichkeit bekannt und geschätzt als Gitta Romanus, die Weltkriegerin. Sie entsinnen sich, wie sie auf dem letzten Flugkongreß in London geehrt worden ist.“
„Stimmt, aber um was handelt es sich denn eigent- lich! Sie reden, als wenn es Brigitte satt hätte, mit mir zusammenzuleben, als wenn sie sich scheiden lassen wollte!“
„Das... will sie allerdings!“
Hans erhob sich jäh. In seinen Augen flammte es auf und er beugte sich weit über den Tisch.
„Sind Sie von Brigitte beauftragt, mit mir wegen einer Ehescheidung zu verhandeln?“ sagte er erregt.

19.00 Gegenwartsregitor: Verhüttung, Raumdurchjonnung, und Schlechtwetterlandung; 19.15 Deutsche Bergmänner, eine Kan- tate; 19.35 Ruf der Jugend; 19.40 Funkberichte von den Be- triebseiern mit KdF; 20.00 Nachrichten; 20.10 Freut Euch des Lebens; 22.00 Nachrichten; 22.30 Frohes Wochenende.

Kirchen-Nachrichten

Pulsnik

Sonntag Jubilate, den 3. Mai: 8.30 Uhr Abend- mahl in der Ziegenbala-Kapelle; Pf. Müller. 9 Uhr Predigt- gottesdienst; Pf. Müller. 10.30 Uhr Kindergottesdienst; Pf. Müller. 13.30 Uhr Taufen; Pf. Müller. 14.30 Uhr Gehör- losengottesdienst in der Ziegenbala-Kapelle; Pf. Stende-Banne- witz. — Mittwoch, den 6. Mai: abends 7 Uhr Wochen- andacht in der Gottesackerkirche (Sert: Matth. 5,8); Pf. Mr.

Ohorn

Sonntag, den 3. Mai: 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl; Pf. Kühn. 10.30 Uhr Kinder- gottesdienst; Pf. Kühn.

Lichtenberg

Sonntag Jubilate, den 3. Mai: 8.30 Uhr Predigt- gottesdienst. (Der Eröffnungsgottesdienst für den Konfir- mandenunterricht ist auf Anordnung des Landeskirkenaus- schusses auf den 10. Mai verlegt.) 9.45 Uhr Kindergottes- dienst. — Dienstag, den 5. Mai: 20 Uhr Evangel. Ju- genddienst für Mädchen. — Sonnabend, den 9. Mai: 16 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Pf. em. Friedrich, Dresden).

Großnaundorf

Freitag, den 1. Mai, Feiertag der nationalen Arbeit: 7.30 Uhr Predigtgottesdienst (Barrer Erler, Hödendorf). — Sonntag Jubilate, den 3. Mai: 8 Uhr Beside und heiliges Abendmahl. 14 Uhr Predigt- und Taufgottesdienst. — Freitag, den 8. Mai: 20.30 Uhr Jungmädchenabend.

Oberlichtenau

Sonntag Jubilate, den 3. Mai: 8.30 Uhr Konfir- mandenubilaungsgottesdienst und Eröffnungsgottesdienst für Neukonfirmanden; anschließend Anmelddina. 15 Uhr Zusam- menkunft der Konfirmandenubilarer bei Schreier. — Heute Donnerstag, 17—19 Uhr: Anmeldung der Neukonfir- manden, soweit möglich.

Reichenbach

Sonntag Jubilate, den 3. Mai: 8.30 Uhr Leseg-ottesdienst.

Obergeräsdorf

Sonntag Jubilate, den 3. Mai: 8.30 Uhr Predigt- gottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Landeskirkliche Gemeinschaft Pulsnik

(Rietischelstraße 26)

Donnerstag, den 30. April: 20.15 Uhr Jugendbund- stunde. — Dienstag, den 5. Mai: 20.15 Uhr Gemein- schaftsbibelstunde (Bruder Sauder). — Mittwoch, den 6. Mai: 20.15 Uhr Singestunde.

Oberlichtenau: Montag, den 4. Mai: 20.15 Uhr Gemein- schaftsbibelstunde bei Landw. Kühne.

Friedersdorf: Mittwoch, den 6. Mai: 20.15 Uhr Gemein- schaftsbibelstunde bei Edwin Kaiser.

Ohorn: Donnerstag, den 7. Mai: 20.15 Uhr Gemein- schaftsbibelstunde im Vesfaal (Konfirmandenzimmer).

Landeskirkliche Gemeinschaft Pulsnik

(Säch. Gemeinschaftsverband — Schallerstr. 15)

Sonntag, den 3. Mai: 17 Uhr Evangelisation. Redner: Prediger Pechold.

Kirkliche Vereinsnachrichten

Pulsnik: Dienstag, den 5. Mai: 8 Uhr Mütterabend im Konfirmandenzimmer.

Ober- und Niederstein: Dienstag, den 5. Mai: 8 Uhr Frauendienst in der Windmühle zu Oberstein.

Handelsteil

Berlin, 29. April.

Uneinheitliche Kursentwicklung

Nach der Kursabschwächung am Vortage herrschte an der Ber- liner Aktienbörse zunächst eine gewisse Unsicherheit, die auch in der uneinheitlichen Kursgestaltung zum Ausdruck kam. Im Ver- laufe der Börse konnte sich dann eine festere Grundstimmung durch- legen. Allgemein fest setzte der Markt der Braunkohlenwerte ein. Montanwerte waren nicht einheitlich, dagegen konnten Verordnungs- werte fast durchweg Kurserhöhungen verzeichnen. Kalipapiere wa- ren meist rückgängig. Am Elektromarkt waren Siemens und Schutz- fert bevorzugt.

Am Rentenmarkt hat Reichsaltbeskhanleihe den Verlust des Vortages zum Teil wieder wettgemacht, und sich bis auf 113,25 (119,90) erholt. Umschuldungsanleihe der Gemeinden wurde unverändert mit 87 notiert.

Der Geldmarkt wurde durch die Ultimoversorgung stärker beansprucht. Der Satz für Tagesgeld wurde auf 3/8 bis 3/4 Prozent heraufgesetzt.

Am Devisenmarkt liegt der französische Franken weiter unter Druck.

Am Getreidemarkt ist Brotgetreide weiter ge- fragt. Namentlich die kleineren Mühlen zeigen lebhaftes Interesse. In Wehl wurden die laufenden Bedarfskäufe getätigt. Futtermet- treide fand leichte Aufnahme.

Devisen-Notierungen. Belga (Belgien) 42,07 (Geld), 42,15 (Brief), dan Krone 54,86 54,96, engl. Pfund 12,29 12,32, franz. Franken 16,38 16,42, holl. Gulden 168,83 169,17, ital. Lire 19,60 19,64, norw. Krone 61,74 61,86, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 46,80 46,90, schwed. Krone 63,35 63,47, schweiz. Franken 51,03 51,19, span. Pseta 33,95 34,01, tschech. Krone 10,27 10,29, amer. Dollar 2,439 2,493.

Getreidemarkt. Die amtlichen Notierungen blieben heute vollkommen unverändert.

Schlachtviehmarkt. Hamburg, 29. April. Auftrieb: 1161 Rinder, darunter 176 Ochsen, 156 Bullen, 649 Kühe, 140 Färsen, 721 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Ochsen: 1. 44, 2. 40, Bullen: 1. 42, 2. 38, Kühe: 1. 41, 2. 37, 3. 32, 4. 24, Färsen: 1. 43, 2. 39, Lämmer und Hammel: 1. 48—50, 2. 44—47, Schafe: 35—39. — Marktverlauf: Rinder sehr stott, Schafe schlecht.

Schlachtviehmarkt. Breslau, 29. April. Auftrieb: 897 Rinder, darunter 150 Ochsen, 221 Bullen, 417 Kühe, 109 Färsen, 1116 Käber, 320 Schafe, 4295 Schweine. Preise für 50 Kilo- gramm Lebendgewicht in RM: Ochsen: 1. 41—43, 2. 39, 3. 33—34, Bullen: 1. 38—41, 2. 36—37, 3. 32, Kühe: 1. 37—40, 2. 33—36, 3. 28—31, 4. 20—23, Färsen: 1. 39—42, 2. 35—38, 3. 27—33, Doppellender 75—85, Käber: 1. 60—63, 2. 50—60, 3. 40—49, 4. 30—38, Lämmer und Hammel: 1. 42—45, 2. 37—41, Schafe: 1. 34—36, 2. 25—30, Schweine: 1. 53, 2. 52, 3. 51, 4. 49, 5. 47, Schweine: 1. 52, 2. 47—49. — Marktverlauf: Rinder verteilt, Kä- ber langsam, Schafe schlecht, Schweine verteilt.

Baumwolle — Neuport

Table with 3 columns: Date (28. April, 29. April), Location (Neuport), and Price. Rows include: Loko Neuport (11,69), Mai 1936 (11,49), Juni 1936 (11,29), Juli 1936 (11,09), August 1936 (10,94), September 1936 (10,56), Oktober (10,21), November 1936 (10,21), Dezember (10,21), Januar 1937 (10,23), Februar 1937 (10,25), März 1937 (10,27), Zufuhr in atl. Häfen (4,000), Zufuhr in Golthäfen (2,000), Export nach England (2,000), Export n. d. übr Kontinenten (17,000), Stetig (3,000).

Obwohl das Angebot am Baumwollmarkt keinesfalls dringend war, neigten die Preise bei geringem Geschäft leicht zur Schwäche. Angesichts des günstigen Wochenwetterberichtes und der Abwärtsbewegung in Wallstreet nahmen die Kom- missionäre Verkäufe vor. Bei der geringen Aufnahmensigung genügte bereits leichtes Angebot, um einen Druck auf die Preise auszuüben.

„Ueberlegen Sie es sich genau... Ist es Brigittes Wunsch?“
„Ja...!“ Etwas zögernd kam es heraus.
Hans hatte mit einem Male das Gefühl, als wankte der Boden unter ihm. Brigitte will ihn jetzt, da er sein eigenes Leben leben, wo er der Familie eine Heim- stadt der Freude und des Friedens schaffen will, ver- lassen?
Unfassbar erscheint ihm alles, sein Blut preßt sich mit elementarer Gewalt durch die Schläfen.
Aber er saßt sich wieder.
„So, Sie haben den Auftrag von Brigitte! Und die Kinder? Hat sich das Brigitte einmal überlegt?“
„Die Kinder, da müßte eine Lösung gefunden wer- den!“
„Sie sagen das so, als wenn es sich um irgendeine geschäftliche Transaktion handele. Hier geht's um zwei Kinderseelen, die unter Umständen dauernden seelischen Schäden erleiden.“
„Man könnte es so handhaben, daß der Junge bei Ihnen... das Mädchen bei Brigitte bleibt.“
„Eine Trennung der Kinder ist ausgeschlossen und ich liebe sie nie von mir! Meine Kinder...! Was denken Sie sich denn, Herr Konjul!“
Der Konjul wurde langsam auch etwas aufgeregter und versuchte zu beruhigen. „Aber lieber Schwiegersohn...!“
„Ich bin nicht Ihr lieber Schwiegersohn!“
„Dann Herr Hans Müller! Sie müssen doch Ver- ständnis für Brigitte haben, müssen an die gänzlich veränderte Situation denken. Sie und Brigitte, das gibt kein Gespann mehr! Brigitte braucht den Mann, der ihr den richtigen Rahmen...!“
„Blödes Geschwätz, Herr Konjul!“ fährt ihn Hans an. „Der richtige Rahmen für eine gute Ehe liegt in der Liebe und Kameradschaft, und nicht in den äußeren Umständen!“
„Herr Müller, ich mache Ihnen jetzt einen Vorschlag in Zahlen!“
„Was?“ Hans sah ihn heftig auf den Tisch.
„Ich zahle Ihnen eine Abfindung von 100 000 Mark, wenn Sie in den nächsten Wochen die Scheidung durch- führen und sich als der schuldige Teil bekennen.“

Hans lachte höhnvoll auf und schrie den Konjul an: „Sie sind verrückt geworden!“
„Hunderttausend Mark ist viel Geld! Sagen wir 150 000 Mark!“
Hans wurde mit einem Male ganz ruhig. Er blieb mit gekreuzten Armen vor dem Konjul stehen und sagte bestimmt: „Herr Konjul, Sie gelten als halber Mil- lionär, aber ich weiß, daß Ihr Vermögen nicht mehr als 50, sollen's 60 000 Mark sein, beträgt! Von was wollen Sie mir 150 000 Mark geben?“
„Das ist meine Sache!“
„Nein! Damit speisen Sie mich nicht ab! Wer zahlt dies Geld, will ich wissen! Sie werden dieses Zimmer nicht eher verlassen, bis ich das weiß!“
Der Konjul sah ein, daß die Partie nicht glücklich für ihn stand. Wohl oder übel mußte er sich bequemen, zu gestehen: „Freiherr von Sternberg-Nurach! Er ist sogar bereit... 200 000 Mark Abfindung zu zahlen.“
Hans Müller war wieder ganz ruhig geworden, je- er lächelte sogar. Denn jetzt begriff er alle Zusammen- hänge. wußte, wo hier die Schuld lag, daß man Brigitte in monatelanger Arbeit langsam müde gemacht hatte, daß man ihr begreiflich gemacht hatte, was ihr das Leben alles schenken würde, wenn sie... diesen Aristokratinnen heirate.
Das klang natürlich anders! Freifrau von Sternberg- Nurach, die berühmte Weltkriegerin.
Jetzt wurde ihm Brigittes seltsames Wesen auch klar. Das schlechte Gewissen hatte es ausgelöst. Sie selbst hätte nie gewagt, von einer Scheidung zu sprechen.
Er wandte sich wieder dem Konjul zu und sagte kühl: „Gut, ich nehme zur Kenntnis, daß sich Brigitte von mir scheiden lassen will. Ich bin bereit... in die Scheidung zu willigen, aber ich verlange, daß es mir Brigitte selbst sagt! Eine Geldentschädigung ist eine Beleidigung. Wenn ich die noch einmal höre, dann werfe ich Sie die Treppe hinunter. Sagen Sie also Brigitte folgendes: Ich verlasse morgen mit den Kin- dern Berlin und bereise auf ein Vierteljahr! Wenn sie nach Ablauf dieser Zeit die Scheidung noch wünscht, dann soll sie zu mir kommen und ich werde sofort damit einverstanden sein.“

(Fortsetzung folgt)



